MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

109 (22.4.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248754

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 22. April 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 109

„Haltet euch bereit zur Aktion!"

Viel Offensiv-Lärm, aber wenig Offensiv-Mut in London!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 22. April.

Auch nach der Abreise Marshalls und Harry Hopkins, die von dem Ersten Seelord Sir Dudley Pound nach Amerika begleitet wurden, gehen in England die Kombinationen über die sagenhafte zweite Front weiter. Es ist bezeichnend, daß der jüdisch-bolschewistische Schriftsteller Ilja Ehrenburg, von dem die englische Oeffentlichkeit sich über die Ostfront bevorzugt informieren läßt, gleich in seinem ersten Artikel, die er in einer Serie im „Evening Standard" veröffentlicht, sofort die Forderung nach der zweiten Front erhebt. Ehrenburg schreibt u. a.:

„Augenblicklich kämpfen wir allein gegen den gemeinsamen Feind. Vor einer Stunde fragte mich ein Sowjetsoldat nach etwas, wonach man sich überall fragt, nämlich: Was machen unsere Alliierten?"

In seinem Leitartikel unterstreicht „Evening Standard" ausdrücklich die Forderung nach der zweiten Front. Auch „Daily Herald" spricht seinen Lesern Mut zu mit den Worten: „Haltet euch bereit zur Aktion!" Das Blatt schreibt weiter:

„Marshall und Hopkins sind nach Washington geeilt mit einem ganzen Paket von Beschlüssen, die Weltgeschichte machen werden. Sie trafen in Downingstreet 10 mit einer einzigen, alles überschatteten Idee ein: Wir werden Deutschland jetzt schlagen und mit unseren gegenwärtig verfügbaren Kräften zuschlagen! Sie hatten nicht den Kalender vom Jahre 1943 vor sich, als sie ihre Besprechungen mit Churchill und den Stabschefs hielten. Ihr Schema galt den nächsten drei, vier Monaten. Kriegsmaterial wird jetzt in einem Ausmaß verbraucht werden, das höhere Ansprüche denn je an die Menschen in der Produktion stellt."

Aber der Ruf nach der zweiten Front ist offenbar nicht überall von Mut begleitet. „Der eine oder der andere", berichtet ein schwedischer Korrespondent aus London, „wird angesichts der plötzlich veränderten Dinge stutzig. Viele, die früher eine Offensive befürworteten, beginnen jetzt etwas schwankend zu werden." Zu den Blättern, die jetzt plötzlich vor ihrem eigenen Mut Angst bekommen, gehört auch die „Daily Mail". In einem Leitartikel schreibt sie heute u. a.:

„Wir müssen des Erfolges unbedingt sicher sein, ehe wir zuschlagen, da eine Aktion großen Stils, wenn sie mit einem Rückzug enden würde, nur eine Katastrophe werden würde".

Vorderhand beschränkt sich London allerdings auf eine harmlose Form der Hilfe für die Sowjetunion: Heute wird auf dem Holford-Square in London durch Maisky eine Lenin-Büste enthüllt; gegenüber dem Haus, in dem Lenin als Emigrant wohnte, wird sie aufgestellt werden.

Hopkins dämmert eine Erkenntnis:

Was nützt alle USA-Produktion, wenn die Schiffe, die das Kriegsmaterial transportieren, nicht durch die U-Bootsperre kommen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Bern, 22. April.

Nach seiner Besprechung mit Roosevelt erklärte Hopkins:

„Wir dürfen unsere Gegner nicht unterschätzen. Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, werden wir alles einsetzen müssen, was wir haben."

Hopkins erklärte, die Versorgung der Sowjetunion, Chinas und Australiens erfordere einen gewaltigen Schiffsraum. Es bestände die dringende Notwendigkeit, die Schiffsrouten so rationell wie nur irgend möglich zu gestalten, wenn man aus dem verfügbaren Schiffsraum den maximalen Nutzen ziehen wolle.

Es ist sehr bezeichnend, daß Harry Hopkins in seiner ersten Presseerklärung nach seiner Rückkehr aus den USA nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, die Frage der Produktion in den Vordergrund stellte, sondern das Problem des Schiffsbaues. Der deutsche U-Boot-Krieg hat sich in überraschend hohem Maße auf die Londoner Besprechungen und auf die Washingtoner Beratungen, die ihnen nunmehr folgen, ausgewirkt.

Hopkins erklärte, im Mittelpunkt aller Beratungen habe die Frage des Frachtraumes gestanden.

Diese Frage habe das Problem der Versorgung nicht nur Englands, sondern auch der Sowjetunion, Chinas und Australiens beherrscht. Notwendig ist — nach Hopkins — eine wirksame Zusammenfassung des noch verfügbaren Schiffsraumes der Vereinigten Staaten und Englands. Die deutschen U-Boote haben dafür gesorgt, daß dieser Schiffsraum unterdessen außerordentlich zusammengeschmolzen ist. Infolgedessen ist es nach Hopkins notwendig, die Schiffahrtsrouten ganz bedeutend „straffer zu ziehen", wie es in einer Reutermeldung heißt, um allen verfügbaren Tonnageraum so gut wie nur irgend wie möglich zu verwenden. Diese Frage sei im Augenblick die akuteste und müsse im Mittelpunkt aller Beratungen stehen. Davon sei die Entwicklung des amerikanischen Schiffsbauprogramms abhängig. Hopkins deutete damit vorsichtig das eigentliche Problem an: nämlich die Tatsache, daß die Entwicklung der amerikanischen Rüstungsproduktion, die von Roosevelt und seinen Mitarbeitern so sehr in den Vordergrund gestellt wird, gar nicht mehr die Hauptsache ist,

sondern, daß es sich allein um die Frage handelt, wie diese vermehrte Produktion auch wirklich an den Ort und an die Stelle gebracht werden kann, wo sie dringend gebraucht wird.

Die Schiffahrtsfrage stand auch im Mittelpunkt der gestrigen vierten Sitzung des Pazifikrates in Washington und bildet den Gegenstand von Sonderunterredungen, die Präsident Roosevelt mit dem Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein und den Vertretern Chinas und Australiens im Weißen Hause hatte.

Wie kritisch die Lage auf den Meeren für die Westmächte geworden ist, geht aus einer Erklärung Lord Marchwood hervor, eines der prominentesten Mitglieder der britischen Konservativen Partei. Lord Marchwoods erklärte in einem Aufsatz für die Zeitschrift „Victoria":

„Es wird immer schwieriger, die Seewege nach England offen zu halten. Die deutschen U-Boot-Operationen sind unglücklicherweise außerordentlich erfolgreich und halten viel Kriegsmaterial und wertvolle Nahrungsmittelsendungen aus Uebersee fern."

Lord Marchwood erklärte weiter, man könne die heutige Lage auf den Meeren in keiner Weise mit der des letzten Krieges vergleichen, denn diesmal sei es den Engländern nicht gelungen, die deutschen Kriegsschiffe an ihre Nordseehäfen zu binden. Hinzu kommt der Eintritt Japans in den Krieg. Infolgedessen sei die Aufgabe, die Versorgung Englands und seiner Verbündeten sicherzustellen, unendlich schwieriger als im letzten Krieg.

Das gleiche Problem der Schiffsverbindungen beschäftigt zur Zeit auch den interamerikanischen Verteidigungsausschuß. Die argentinische Zeitung „Prensa" gibt in ihrer letzten Ausgabe ein außerordentlich düsteres Bild der wirtschaftlichen Lage Südamerikas: „Die Unterbrechung des größten Teiles der australischen und pazifischen Schiffahrtsrouten bedeutet einen schweren Schlag für die Interessen Südamerikas, das ohnehin schon von Europa isoliert ist. Der Handel der südamerikanischen Staaten droht zu erliegen."

Roosevelts Krieg wirkt sich also für die Staaten der westlichen Hemisphäre bereits außerordentlich unheilvoll aus. Washington sucht die südamerikanischen Staaten mit allen Mitteln dazu zu zwingen, ihre Handelsschiffe zu bewaffnen und unter amerikanischer Kriegsschiffeskorte fahren zu lassen. Die amerikanische Presse erklärt im Süden wie im Norden heute übereinstimmend kein Problem im Augenblick wichtiger als das der Schiffsverbindungen in der westlichen Hemisphäre.

Neue Erfolge bei Angriff und Abwehr

Drei Munitionszüge nach Bombentreffern in die Luft geflogen

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet nahmen deutsche und rumänische Truppen bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen einige stark ausgebaute und verminte Stützpunkte des Feindes und brachten eine Anzahl von Gefangenen ein.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt der Ostfront wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei einem eigenen Angriff durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS zäh verteidigte feindliche Waldstellungen, machten eine größere Anzahl Gefangene und erbeuteten 13 Geschütze. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen Eisenbahnanlagen hinter der feindlichen Front an. Drei Munitionszüge flogen nach Bombentreffern in die Luft. Zahlreiche Bahnstrecken wurden unterbrochen und umfangreiches rollendes Material zerstört.

In Nordafrika keine größeren Kampfhandlungen.

In den militärischen Anlagen von La Valetta und auf den Flugplätzen der Insel Malta wurden durch rollende Luftangriffe erneute schwere Zerstörungen angerichtet. Der Feind verlor durch Zerstörung am Boden neun und in Luftkämpfen über der Insel sieben Flugzeuge.

Vor der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. In der letzten Nacht erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer mit nachfolgender Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik in Südengland.

Wenigstens einen Teil der Dankesschuld abtragen!

Aufruf des Führers zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

dnb. Berlin, 22. April.

Der Führer erläßt zum dritten Kriegshilfswerk für das deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

Deutsches Volk!

Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übertrifft. Uebermenschliche Anforderungen seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. April 1942.

Adolf Hitler.

Der Geburtstag Roms

Das faschistische Italien ehrt die Schaffenden der Stirn und Faust

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Rom, 22. April.

Das italienische Volk beging gestern in voller Alltagstätigkeit den Geburtstag Roms und das Fest der Arbeit, aber im Geiste und mit den Herzen war es bei den Kämpfern zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Mit der Liebe des Volkes zu seinen Heldensöhnen verband sich die Wollsammlung, der überall gebebereite Hände entgegengestreckt werden. Die Feier fand auch in der Eröffnung neuer öffentlicher Werke ihren sichtbaren Ausdruck, so in Rom, wo die nach dem Vizekönig von Aethiopien benannte „Amadeo von Savoyen-Aosta"-Brücke und die neue Panoramastraße zwischen Capitol und Forum Romanum dem Verkehr übergeben wurden. Außerdem wurden verdiente Bauern und Arbeiter geehrt und rund 100 000 neue Pensionsbücher an sie verliehen, so daß nun über 800 000 in Ruhestand befindliche Arbeiter jährlich rund 745 Millionen Lire beziehen.

Auch die geistigen Arbeiter Italiens wurden reichlich bedacht. Auf dem Capitol wurde der vom „Corriere della Sera" gestiftete Mussolini-Preis von 200 000 Lire dem Maler Arturo Tosi und zahlreiche von der Königlichen Italienischen Akademie für geistig und künstlerisch schaffende Italiener ausgesetzte Preise verliehen, während sich die italienischen Latinisten zu einer öffentlichen Tagung zusammenfanden, um ein großes nationales Lehrzentrum für Lateinsprache und Literatur ins Leben zu rufen.

Der Dank des Führers

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 22. April.

Der Führer gibt bekannt:

Zum 20. April sind mir auch in diesem Jahr aus allen Gauen des Reiches und aus dem Auslande Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß ich auf diesem Wege allen, die meiner gedacht haben, den aufrichtigen Dank ausspreche.

Adolf Hitler.

Das rote Kreuz im weißen Feld

* Mannheim, 22. April.

Mitten im Grauen des Krieges steht dieser Name wie ein friedliches Licht. Mitten in der allgemeinen menschlichen Verschwörung gegen alles Menschliche wirkt dieser Name wie ein Aufruf, wie ein Signal der Menschlichkeit: irgendwo auf einem kleinen Fleck dieser blutüberströmten Fronten des Krieges, mitten in der Domäne tödlichen Hasses hat die Liebe ihre Stätte aufgeschlagen! Das zu wissen ist wie eine tröstliche Sicherheit, daß die Blutströme des Krieges das nicht hinwegschwemmen können und werden, was das Leben allein lebenswert macht: das Bewußtsein, daß es dem Menschen gesetzt ist, dem Menschen nicht würgender Feind, sondern helfender Freund zu sein!

Hätte das Rote Kreuz kein anderes Verdienst als diesen Gedanken der Menschlichkeit in und aus der schlimmsten menschlichen Verirrung, der des Krieges, gerettet zu haben, so wäre es schon ein unsterbliches Verdienst. Aber das Rote Kreuz hat sich, wir wissen es, mitten in die Realität des Krieges selbst hineingestellt. Es ist kein Verein pathetischer Idealisten, es ist eine Gemeinschaft tätiger Menschen, die nicht das Leid bejammern, die das Leid bekämpfen, die wissen, daß Kriege über die Menschheit dahinbrausen wie Stürme des Schicksals, unaufhaltsam und unabwendbar, von Jahrtausenden verflucht und von Jahrtausenden immer wieder erlebt, daß aber, wer dem Kriege seine Beute abtrotzen will, sich auch zum kämpferischen Geist des Krieges bekennen muß: in der gleichen Einsatzbereitschaft wie der kämpfende Soldat, in dem gleichen Verzicht auf das eigene Selbst wie dieser.

Aus solchem Geiste ist das Rote Kreuz entstanden, damals in jenem fürchterlichen Winterkriege auf der Krim 1854, als vor der gleichen Feste Sewastopol, die heute deutsche Soldaten und ihre Kameraden aus dem verbündeten Europa belagern, auch Truppen eines vereinigten Europas lagen, und die Gräben ihrer Verschanzungen mehr von den Leichen der Gefallenen und Gestorbenen als von Lebenden gefüllt waren. Damals ist der Gedanke des Roten Kreuzes in der Schweiz aufgetaucht und dann nach einigen Jahren, 1863 zum erstenmal verwirklicht worden. Er hat seither einen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten. Er ist im Gefolge der Kriege, die seither über die Erde gezogen sind, als ihr versöhnlichster und menschlichster Begleiter marschiert; er hat neben dem Haß die Liebe aufgerichtet, neben das Leid den Trost, neben das Vergessensein die rettende Hilfe. Er hat dafür gesorgt, daß die Brücken von Feind zu Feind nicht alle abrissen, daß noch eine letzte, manchmal eine allerletzte blieb: die vom helfenden zum geschlagenen Menschen.

Es wären Zahlen verfügbar, die die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes belegen würden. Was braucht es hier Zahlen, was braucht es hier „Belege"! Was im Wissen aller ist, braucht nicht mehr bewiesen zu werden. Und wo Menschen im Kampfe stehen, sehen sie hin auf den flatternden kleinen Wimpel mit dem Roten Kreuz im weißen Feld als ein Heimstatt der Geborgenheit! Und wo Menschen den Kampf in Angst und Sorge und Not verfolgen, da gibt ihnen der Gedanke, daß dieser kleine Wimpel den Kampf da draußen begleitet, Beruhigung und Trost. Dieses kleine Kreuz auf weißem Grunde wacht über dem Leben unserer Soldaten, es stellt sich zwischen sie und den Tod, es ringt mit dem Tode um jedes einzelne dieser Leben und fragt nicht darnach, ob der, den es zu retten gilt, vor Stunde noch Freund oder Feind gewesen war.

So ist das Rote Kreuz zum schönsten Symbol geworden der Verbindung zwischen Front und Heimat, der Verbindung auch zwischen jenen übernationalen Bezirken des Menschlichen, die wir hinter uns lassen mußten, und die einmal wieder kommen sollen und kommen müssen: ein laufendes Band des Trostes und der Treue, das durch die Lande geht und Hilfe und Stärkung bringt, wo der Mensch vor dem Leid, das über ihn hereinbricht, klein und wesenlos zu werden droht.

Daher ist das Bekenntnis zum Roten Kreuz auch das schönste Bekenntnis zu unseren Soldaten. Sie stehen unter dem harten Gesetz des Krieges, und dieses Gesetz erhebt sich auch wie eine Mauer zwischen ihrem Kampf und unserem Helfenwollen. Was wir zu ihnen bringen können, ist so bescheiden! Unser unmittelbares Helfenkönnen reicht gerade bis zum stärkenden Wort eines lieben Feldpostbriefes, schon kaum mehr — bei der Weite der Entfernung, die zwischen uns und ihnen liegt, bei der Beschränktheit der Verkehrsmittel, bei der Beschlagnahme dieser Verkehrsmittel für unmittelbare Kriegszwecke — für die freundliche Gabe des Feldpostpaketes. Auf sich allein gestellt, stehen sie dem Kriege, dem Kampfe und dem Tode gegenüber. Auf sich allein gestellt, kämpfen sie den heroischen Kampf letzten menschlichen Einsatzes.

Wir wissen, wie hart dieser Kampf in den Monaten des vergangenen Winters gewesen ist. Wie er gekämpft werden mußte in tiefster, menschlicher Not, gegen eine Natur, die nicht weniger barbarisch war als der Gegner, bei dem das Gesicht des Menschlichen sich bis zur Fratze des Satanischen verzerrt hatte. Unser Erkennen hat es wohl nie ganz erfaßt, aber unser Herz hat es zu erahnen versucht, was in diesen Monaten, da die Schneestürme das Land zudeckten, die Kälte jeden Hauch des Lebens zu ersticken suchte, der deutsche Soldat, blind vor Schnee und steif vor Kälte, zu leisten hatte, als er dem ewigen Ansturm des wintergewohnten Gegners trotzte. Und bei all diesem Ahnen waren unsere Herzen schwer in der Not des Nichthelfenkönnens: das Ufer, auf dem wir standen, das sichere Ufer der Geborgenheit, des Friedens, der Heimat, war zu weit weg von jenem Ufer, auf dem die kämpften, die uns diese Sicherheit, diesen

MARCHIVUM

Frieden, diese Heimat mit ihrem Leben verteidigten. Nur eine Botschaft konnten und können wir zu ihnen schicken: den Wimpel des Roten Kreuzes. Wir wählten keinen, der unserem Dank und unserer Treue, unserem Wünschen und unserem Hoffen besseres Geleit gäbe! Der schöner, schneller und unmittelbarer unser Hellenwollen denen zutrüge, denen wir es aus gandem Herzen schenken wollen!

Wenn der Führer daher heute das deutsche Volk zum dritten Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes aufruft, dann hat sein Appell an jene Empfindungen unseres Herzens gerührt, die am bereitwilligsten Widerhall geben: Wir werden das Deutsche Rote Kreuz, unter dessen Zeichen sich in seinen zahllosen Helfern und Helferinnen die schönsten Tugenden der Menschlichkeit gesammelt haben, nicht im Stiche lassen! Wir werden es nicht, weil wir die nicht im Stiche lassen wollen, die eher bereit waren, ihr Leben zu geben, als uns im Stiche zu lassen: unsere Soldaten!

Der Führer hat in seinem Aufruf erklärt: „Als Führer der Front u. Oberster Befehlshaber erwarte ich, daß sich jeder mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken."

Das deutsche Volk wird dieses Führerwort nicht ungehört beiseite legen!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 22. April.

Die ungewöhnlich schweren Kampfverhältnisse an der Ostfront halten immer noch an. Noch erschweren Tauwetter und die üblichen Uebergänge vom Sowjetwinter zum Frühling im Osten die Durchführung großer Planungen, aber die täglichen neuen Angriffsmeldungen des OKW zeigen uns, daß nirgends Stillstand ist.

Es wird der feindlichen Presse immer schwerer, die Hoffnungen auf die Sowjetfront aufrechtzuerhalten und auch gestern und heute hat sich die Einstellung in London und Washington verstärkt, daß die Sowjets nicht mehr die Kriegslage auf dem Festland wenden können. Der Korrespondent des Exchange Telegraph meldet: „Noch leisten die Sowjets überall, wo sie können, Widerstand, aber sie kommen damit der Entscheidung des Krieges nicht näher." Und der „Newyorker Herald" meldet aus Samara: „Die Sowjets rufen neue Jahresklassen auf, aber damit erzwingen sie noch nicht den Rückzug der Deutschen." Deutlicher über die wirkliche Lage an der Sowjetfront konnten die Feindstimmen nicht werden.

•

In Nordafrika sind feindliche Aufklärungsvorstöße zum Stillstand gebracht worden. Hier gehen in zunehmendem Tempo die Verluste der Briten an Flugzeugen weiter und die dauernden Luftangriffe auf Malta machen die Zuführung des notwendigen Ersatzes immer schwieriger. Wie man in England selbst die Lage in Malta beurteilt, geht aus einem Bericht der „Daily Mail" aus Kairo von gestern hervor, in dem es heißt, es bleibe zu beklagen, daß keine Hilfsmittel an Material und Menschen mehr nach Malta gebracht werden könnten und die Erfüllung der Aufgaben Maltas immer schwieriger werde. Auch das ist die gewohnte Umschreibung der hoffnungslosen Lage, in der sich Malta nach fast 70 Angriffstagen und -nächten heute befindet.

•

Der japanische Verbündete verfolgt seine strategischen Pläne erfolgreich weiter, ohne dem Gegner anzukündigen, wo sein nächster Hauptschlag fallen wird. Allein über Australien sind nach amtlicher japanischer Meldung bei Luftkämpfen bis 21. April 66 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden bei nur sechs eigenen Verlusten. Port Moresby und Port Darwin werden weiter fast täglich erneut angegriffen und auf der Insel Panay sind alle Feindtruppen von den Japanern umzingelt und zu hoffnungslosem Widerstand verurteilt. Nur zwei kleine Inseln der Philippinen sind noch in amerikanischem Besitz — im fünften Monat des japanisch-amerikanischen Krieges. General Wavell aber bereitet die Bevölkerung Indiens durch Rundfunk darauf vor, daß die Japaner bald irgendwo an den indischen Küsten landen könnten.

•

Der englische Schiffsbausachverständige Mullner erklärte auf der Tagung der britischen Reedereivereinigung in Liverpool, laut „Manchester Guardian", daß sich Englands Tonnage monatlich um mindestens 5 v. H. verringert, was in einem Jahr die Hälfte des britischen Tonnagebestandes vernichten würde, wenn nicht mit anderen Mitteln der Krieg weitergeführt werde. Gegen die U-Boote sieht der Schiffsbausachverständige kein Mittel.

Kommunistische Organisation in Genf aufgelöst. Der schweizerische Bundesrat hat die kommunistische Organisation „Defense Populaire" in Genf aufgelöst.

Kampfbilder von der Burma-Front

In äußerst erbitterten Nahkämpfen arbeiten sich die Japaner gegen den zähen Feind vorwärts

EP. Tokio, 22. April.

Ueber die Kämpfe der japanischen Truppen im Vormarsch gegen die in Nordburma stehenden feindlichen Kräfte bewahrt die japanische Heeresleitung nach wie vor Stillschweigen. Es erscheinen jedoch in den japanischen Tageszeitungen Berichte, die keinen Zweifel lassen, daß die Kämpfe äußerst erbittert sind.

So schildert ein „Asahi"-Frontberichter ein Gefecht einer nördlich von Nanaun vorstoßenden japanischen Abteilung, die sich plötzlich einem übermächtigen Feinde gegenüber sah, welcher etwa 130 Tanks und Kampfwagen einsetzte. Die Japaner legten, nachdem sie den Ansturm des Feindes zurückgeschlagen hatten, einen Hinterhalt.

„Wir bemerkten am nächsten Morgen früh", so heißt es wörtlich in dem Bericht, „wie der Feind, geführt von einer starken Spitze von Tanks, sich näherte. Wir warteten, bis die Tanks auf 30 Meter herangekommen waren und griffen sie dann mit benzingefüllten Flaschen an. Die Schlacht, in der der Feind sich mit der Wildheit eines gestellten Raubtieres verteidigte, dauerte den ganzen Tag und die Nacht an, bis die japanische Abteilung den Feind völlig aufgerieben hatte."

Eine andere Episode schildert ein „Nichi Nichi"-Berichter. Die langsam zurückweichenden Tschungking-Truppen hatten ihre letzte Stellung in einer von einer starken Mauer umgebenen burmanischen Stadt eingenommen. Die Mauer war zehn Fuß dick. Es gelang aber, eine Breiche zu schlagen. Das Gelände vor der Mauer wurde von einem feindlichen Maschinengewehr bestrichen. Es wurden freiwillige Sturmabteilungen gebildet, die den letzten Ansprung machen sollten, der über freies Feld hinwegging. Dank der Unaufmerksamkeit des Feindes gelang es, eine Sprengung vorzunehmen, doch war die Breiche nicht groß genug, um den Sturm beginnen zu können. Es galt also, angesichts des nun aufmerksam gewordenen Gegners nochmals Sprengstoff in die Breiche zu bringen. Kaum war die Kampfgruppe eines zweiten Trupps vorgesprungen, als bereits das feindliche Feuer in dichten Garben in sie hineinschlug und die Männer niederriß. Trotzdem erhob sich der Gefreite Meda, blutüberströmt, noch einmal und schleuderte seine Sprengstoffladungen in die Breiche. Er brach zusammen und über ihn fiel ein Trümmerregen der gesprengten Mauer.

Ehe noch der Rauch sich verzogen hatte, waren die japanischen Truppen in die Stadt eingedrungen.

Kuli-Karawanen als Ersatz für die Burmastraße?

EP. Bangkok, 22. April.

Die Sperrung der Burmastraße durch die Japaner hat die Regierung von Tschungking bereits in kurzer Zeit in eine so schwierige Lage gebracht, daß sie verzweifelt nach einem Ausweg aus dieser höchst bedenklichen Situation sucht. Aus Tschungking kommen Meldungen, daß sie dabei auf Methoden zurückzugreifen versucht, die vor Hunderten von Jahren im Verkehrsleben dieses Gebietes angewandt wurden. Sie versucht, sich dabei wieder der Kraft der Menschen und Tiere zu bedienen. Man beabsichtigt jetzt, über das ganze Land ein Netz von Karawanenstraßen zu ziehen. Mit Fuhrwerken und Karren aller Art, die von Tiergespannen gezogen werden, will man versuchen, den für Tschungking-China so lebensnotwendigen Nachschub aufrecht zu erhalten. Wie problematisch allerdings der Erfolg dieses Versuches ist, geht daraus hervor, daß nach eigenem Eingeständnis Tschungkings die zurückgelegte Tagesstrecke eines solchen Fahrzeuges nur 20 Km. beträgt. Schließlich will man auch noch Kamele für diesen Nachschub einsetzen. Wo Tiere nicht zur Verfügung stehen, will man Trägerkarawanen aus Kulis zusammenstellen. Größte Sorge macht den Behörden von Tschungking hierbei jedoch die Frage der Unterkunft und Verpflegung für Menschen und Tiere.

Unter all diesen Umständen erscheint es mehr als fraglich, inwieweit Tschungking mit derartig mittelalterlichen Methoden in der Lage ist, den Anforderungen eines modernen Krieges des 20. Jahrhunderts auf die Dauer gerecht zu werden.

England rationiert Kohle, Gas und Elektrizität

„Sehr radikale Einschränkungen" / Sturm im Parlament gegen den Rationierungsplan der Regierung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 22. April.

Die weitgehenden neuen Einschränkungsmaßnahmen, die gestern von der Regierung bekanntgegeben wurden, haben im Unterhaus eine außerordentlich kritische Aufnahme gefunden. Das Haus hatte derart weitgehende Maßnahmen nicht erwartet und war, wie selbst der Londoner Sender in einer Uebersee-Meldung bekanntgab, ziemlich feindselig eingestellt.

Ab 1. Juni wird der Hausverbrauch von Kohle, Koks, Paraffin und anderen Brennstoffen auf das schärfste nach dem Punktesystem rationiert. Am 15. August wird die Rationierung von Gas und Elektrizität nach dem gleichen System eintreten.

Der Präsident des Handelsamtes Mr. Dalton erklärte, die Einschränkungen würden sehr radikal sein. Der einzelne Haushalt müsse sich nach der allgemeinen Versorgungslage richten und die ihm zugewiesenen Rationen können infolgedessen nicht auf Grund des früheren Verbrauches festgesetzt werden. England müsse unbedingt Kohlen sparen.

Die Regierung wurde nach dieser Ankündigung mit Fragen geradezu überschüttet, aus denen die starke Besorgnis der Abgeordneten deutlich hervortrat. Der konservative Abgeordnete Earl Winterton, eines der gegen Churchill eingestellten Mitglieder der Konservativen Partei, bezeichnete den Rationierungsplan der Regierung als eine „enorme Revolutionierung im britischen Alltagsleben". Die Abgeordneten gaben offen ihrer Skepsis Ausdruck, ob der von Dalton vorgelegte Plan sich in der Praxis bewähren werde oder ob mit ihm lediglich eine neue ungeheure Aufbauschung der Bürokratie eintreten würde. Nach der Sitzung wurde in Regierungskreisen erklärt, daß infolge der allgemeinen Kritik, die Dalwong Vorschläge gefunden hätten, der Plan zunächst noch einmal überarbeitet werden sollte. Diese Maßnahme bedeutet erneut, wie schwach die Stellung des Kabinetts im Parlament geworden ist.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Abteilungen an der Cyrenaika-Front zurückgeschlagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 22. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Abteilungen, die mit Panzerwagen einen Vorstoß gegen unsere Stellungen der Cyrenaika-Front unternahmen, wurden von der Artillerie unter Feuer genommen und zurückgeschlagen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Curtiss ab, während eine von der Flak einer unserer Divisionen getroffene Hurricane am Boden zerschellte.

Starke Verbände der Achsenmächte griffen die Flottenstützpunkte und Flugplätze der Insel Malta an. Munitions-, Treibstoff- und Torpedolager wurden durch Treffer in Brand geworfen, vier Flakstellungen zum Schweigen gebracht, ein Handelsschiff beschädigt und zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört. In Luftkämpfen mit feindlichen Jägern wurden sechs Flugzeuge durch deutsche und ein Flugzeug durch unsere Jäger abgeschossen.

Englische Einflüge auf Comiso und Catania mit Abwurf weniger Bomben. Zwei Verwundete unter der Bevölkerung und leichte Gebäudeschäden in Catania.

Die Verwüstungen auf Malta

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 22. April.

Die neuesten von Flugzeugen aufgenommenen Lichtbilder von der Inselfestung Malta zeigen auf, daß mehrere große unterirdische Lagerräume Volltreffer bekommen haben und an mehreren Stellen zerstört sind. Diese Vorratskammern ziehen sich weit unter der Erde hin und sind von oben her kenntlich durch Zementschächte, die die Zugänge bilden. Die Verwüstung dieser ungeheuren Lagerräume dürfte der Versorgung der Insel einen schweren Schlag versetzt haben, umsomehr als die auch von der Luft aus belagerte Inselfestung nicht mehr imstande ist, ihre lebenswichtigen Zufuhren auf dem Seewege in genügenden Mengen zu erhalten.

Wie bekannt geworden, sind sogar die wenigen Schiffe, die bei den jüngsten Angriffen auf den nach Malta schwimmenden Geleitzug entliehen und La Valetta und die Bucht von Marsa Sirocco erreichen konnten, von der deutschen und italienischen Luftwaffe zerstört, in Brand geworfen, versenkt oder doch so arg beschädigt worden, daß die Löschung der kriegs- und lebenswichtigen Güter fast ganz negativ ausfiel.

Wavell versucht die Inder zu beschwätzen . . .

Japanische Luftangriffe „halb so schlimm" / Wie er Indien zu verteidigen gedenkt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 22. April.

In einer an Indien gerichteten Rundfunkansprache versuchte Wavell gestern die widerstrebenden Inder sich dadurch gefügig zu machen, daß er einerseits die „Brutalität" ihrer „Feinde" schilderte, andererseits ihnen versicherte, daß sie sich Seite an Seite mit den „edlesten" Völkern der Welt befänden, nämlich mit den Briten, Sowjets, Chinesen und Amerikanern. Japanische Luftangriffe versuchte er etwas unvorsichtig schon im voraus zu bagatellisieren mit der Behauptung, daß diese niemals den Umfang wie die der deutschen auf England zu erreichen vermöchten. Für den Fall einer japanischen Invasion würde es unmöglich sein, eine geschlossene Frontlinie an der langgestreckten indischen Küste aufzustellen. Statt dessen würde er seine Streitkräfte so verteilen, daß die Bomber herannahende Schiffe angreifen und alle Streitkräfte sofort an die jeweils bedrohte Stelle geworfen werden könnten. Wavell vergaß auch nicht, den allerdings etwas zweifelhaften Versuch zu machen, den Indern zu schmeicheln. Wenn Indien, so schloß er, sich selbst treu bleibe, so werde es unbesiegbar sein.

Inzwischen ist Cripps nach London zurückgekehrt, wo er zunächst mit dem Indienminister Amery zusammentraf; er gab jedoch keine Erklärung ab.

Roosevelts Absichten auf Indien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Bangkok, 22. April.

Die Absichten Roosevelts, Indien als USA-Kolonie zu übernehmen, werden immer deutlicher.

Wie aus Delhi gemeldet wird, hat Roosevelts Sonderbeauftragter in Indien, Oberst Johnson, gestern in Delhi eine Sonderbotschaft Roosevelts an das indische Volk verlesen, in der u. a. die nordamerikanische Verwaltung auf Kuba und den Philippinen angepriesen wird. Um Indien nicht mißtrauisch zu machen, heißt es in der Botschaft weiter: „Die Vereinigten Staaten erheben keine Ansprüche auf Indiens Reichtümer, da sie selbst ein reiches Land sind, sondern sie beabsichtigen einzig Indiens Fortschritt und Wohlergehen zu wahren." Johnson erklärte dazu weiter, er hoffe, daß sein Aufenthalt in Indien zur Förderung der engen Beziehungen zwischen Indien und den Vereinigten Staaten beitragen werde.

Indische Kreise Bangkoks erklären dazu, daß es Roosevelt nach dem Fehlschlag von Cripps Indienmission offenbar nicht einmal mehr für notwendig erachte, seine Absichten in Indien zu tarnen und deshalb Indien bereits mit Kuba und den Philippinen vergleiche. Das indische Volk werde sich jedoch gegen diese USA-Herrschaftsgelüste genau so wehren wie gegen den britischen Imperialismus.

Argentinien sieht sich vor

Reparatur fremder Handelsschiffe nur mit Genehmigung der Regierung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon 22. April.

Die argentinische Regierung hat nach einem Reuterbericht aus Buenos Aires verfügt, daß in Zukunft die Reparatur ausländischer Kriegs- und Handelsschiffe in argentinischen Häfen nur noch mit besonderer Genehmigung der Regierung durchgeführt werden darf.

Diese Genehmigung wird an die Bedingung geknüpft, daß die Eigentümer des beschädigten Schiffes sich ausdrücklich verpflichten, dieselben Mengen gleichwertigen Materials, das zur Reparatur benötigt wird, binnen sechs Monaten nach Argentinien zu importieren. Als Gegenwert ist ein entsprechender Betrag bei der Zentralbank zu hinterlegen.

USA-Senat gegen Aufhebung der 40-Stunden-Woche. Der USA-Senat hat mit einer Stimme Mehrheit den Antrag auf Abschaffung der 40-Stunden-Woche verworfen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

PAUL GERHARD ZEIDLER:

Auf der goldenen Schaukel

Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

13

François Blanc suchte Marie auf. Sie saß in ihrem Wohnzimmer und las. Als er näher trat, legte sie das Buch, Gedichte in roter Seide gebunden mit Goldschnitt, fort. Bei ihrer sonst so kerngesunden Wesensart überraschte ihn stets diese Pose. Denn sie las nicht gern. So hatte sie sich von ihren Reisen überall Gedichtbände mitgebracht, die als Dekoration auf Tischen und Konsolen herumlagen.

Er überblickte Sekunden ihr Reich... Es war eine krause Angelegenheit vieler verwischter Stile geworden. Dieses Zimmer hatte mit seiner hübschen Bewohnerin nichts gemein, es war eine törichte Kulisse, nichts weiter.

An den Fenstern hingen überaus kostbare Spitzenvorhänge, darüber, die Scheiben zur Hälfte bedeckend, fielen Sammetvorhänge, die sich an den beiden Türen wiederholten. Teppiche und Felle lagen aufeinander, Hocker und Sessel mit schwellenden Polstern standen überall herum. An allen vier Wänden standen auf goldenen Konsolchen Kerzenleuchter mit je acht Kerzen.

Wenn Marie allein war, mußte ihre Kammerfrau auch am Tage die Kerzen entzünden. Allerdings häuften sich neben banalen Nichtigkeiten auch wirklich schöne Dinge. Diese pflegte François ihr von seinen Reisen mitzubringen.

„Darf ich dich stören, Marie?"

Er blieb stets korrekt, auch in der gelösten Intimität ihrer Häuslichkeit.

Marie hatte sich schnell erhoben und war ihm entgegen gegangen. Ihre Erscheinung war fraulich stolz und sehr schön. Ihr klares Gesicht hatte sich in seinen Linien verändert. Ruhe und Stille, Heiterkeit prägten sich schärfer in den Mundwinkeln aus.

Sie trug ein Kleid aus türkischer Seide, die große Mode. Dieses Kleid war ein Gewoge von Falten, Rüschen und Spitzen, das die Gestalt der Frau in der Mitte erbarmungslos zusammenschnürte. Dadurch traten die Hüften stark und rund hervor. Hochgeschlossen, am Halse mit Fischbein gestützt, war Marie von Kopf bis zu den Füßen wie in einen Panzer gepreßt. Jedoch, da es letzte Mode war, schmerzte diese Torheit nicht.

„Bitte, François, ich habe Zeit!"

Es lag, obgleich sie sonst eine erstaunliche Sicherheit zeigte, ihrem Manne gegenüber stets Unterwürfigkeit im Tonfall ihrer Stimme. Niemals hätte François Blanc versucht, ihr diesen Ton abzugewöhnen. Zu sehr vom Geiste der Zeit erfüllt, empfand er die etwas magdliche Einstellung der Frau zum Manne als naturgegeben.

„Es wäre mir lieb, Marie, du machtest der Prinzessin Blandine deinen Besuch. Sie ist nun schon viele Jahre meine Kundin und dürfte diese kleine Höflichkeit erwarten."

Ohne nur eine Sekunde zu zögern, nickte Marie zustimmend. „Gewiß, François, wenn du es wünschst. Wann?"

„Gegen zwölf Uhr . . ."

„Ich werde daran denken . . ."

Sie war mit ihren Gedanken schon weiter. Es war ja auch nichts dabei, einer Prinzessin einen Besuch zu machen. Oft mußte sie sich dieser Pflicht unterziehen. Letzthin, als der König hier weilte, hatte sie auch grade bei ihm vorsprechen wollen. Doch er, der vollendete Weltmann, war ihr zuvorgekommen. Er kam zu ihr . . . Daran dürfte sich die hochmütige landgräfliche Familie ein Beispiel nehmen. Alle ihre Mitglieder überlahen noch wie vor die Familie ihres Bankpächters. Nur sein Geld schätzten sie sehr . . .

Die Landgräfin, eine etwas verblühte Schönheit, war neidisch auf die bildhübsche Marie Blanc. Die große Anmut Maries, ihre persönliche Freundlichkeit zu allen hatte sie schnell beliebt und bekannt gemacht.

Bevor François Blanc wieder hinausging, blickte er Marie prüfend an. Er kannte die überempfindlichen, überfeinerten müden Schönen der Spielsäle. Es tat gut, mal Maries gesunde Erscheinung auf sich wirken zu lassen. Nur schade, daß sie eine nahezu brutale Art besaß, ihre sehr schönen Juwelen zu tragen. Wenn sie ahnen würde, wie gerade die Häufung des Schmuckes ihre ganze Gestalt vergröberte. Er hatte oft in einer betonten Zurückhaltung versucht, sie in diesem Punkte zu erziehen. Sie blieb für seine Winke taub. Da es ihre einzige Schwäche war, lehnte er es ab, massiv zu werden.

„Vielleicht trägst du heute nur deine Perlen, Marie. Diese Türkisen wirken zu dem unruhigen Kleide nicht . . ."

Sie blickte ihn erschreckt an. Schade, sie fand gerade die Wirkung des grünlichblauen Lichtes so sehr schön. Gehorsam nickte sie.

„Verzeihe, ich werde dann natürlich die Perlen antun . . ."

Entwaffnet trat er schnell wieder näher.

„Ich meinte: nur vor der Frau Prinzessin, Kind. Es sähe sonst aus, als wollten wir mehr scheinen, als wir sind. — Uebrigens, ich werde dir nachher den Baumeister schicken. Er brachte die Entwürfe für den kleinen Festsaal. Besprecht euch. Ich bin mit allem einverstanden!"

Er ging gedankenvoll hinaus. Wie glücklich und zufrieden hatte ihn diese Frau gemacht. Die Vereinsamung war fort, er kannte nicht mehr die frühere tödliche Leere der Tage.

Marie war sein Kamerad geworden. Es gab nichts, was er nicht mit ihr besprochen hätte. Ihr nüchterner praktischer Sinn fühlte manches viel deutlicher als er. Ihr Geschmack, obgleich absolut nicht kultiviert, schuf liebenswürdigen Zauber für die Augen. So liebte sie Gold in und an allen Dingen. Die Spielsäle, an deren innerer Ausstattung sie heftig mitgewirkt hatte, gleißten im Kerzenlichte und wirkten sinnverwirrend.

•

Prinzessin Blandine lag auf einem Ruhebett. Es war eine Couch, mit flammend roter Seide bespannt, etwas gewagt in der Farbe zu ihrem leuchtenden Haarhelm. Sie trug einen Schlafrock aus weißem Kaschmir mit Aermeln aus weißem Sammet, die bis zum Boden reichten. Dennoch war sie fest geschnürt.

Als der Diener Frau Blanc meldete, lächelte sie. Nun würde sie die ein Schusterjrößling für Minuten ertragen müssen. Es war besser, sie hielt sich Blanc warm . . .

Ihre Finanzen wurden täglich schwieriger... Sie fand sich mit ihren Verpflichtungen bald nicht mehr zurecht. Wenn sie doch einmal einen Menschen fände, der ohne jeden Gewinn mal ihre Interessen wahrnehmen würde . . .

Natürlich fiel es ihr nicht ein, sich wegen dieser „Frau aus dem Volke" erst groß anzuziehen.

„Laß' sie hereinkommen!"

So lag sie sehr leger und ohne große Haltung da, für die eintretende Marie Blanc eine Enttäuschung. Marie hatte von dieser Frau so viel gehört. Ihre Schönheit, ihre Verschwendungssucht, ihre ewige Geldnot waren der Gesprächsstoff für die klatschsüchtigen Kurgäste von Homburg gewesen. Seltsam, ihr königlicher Vater war jeder Zoll ein Herrscher. Dort die Tochter auf dem Ruhebett und hätte nicht die Haltung einer Dame von Welt.

„Sehr erfreut, Madame Blanc! Sicher schickt Sie mein Freund, Monsieur Blanc?"

Marie Blanc hatte eine verblüffende, einfache Art, mit den Menschen fertig zu werden. Sie wurde niemals verlegen. Ruhig machte sie eine sehr tiefe Verneigung.

„Ich nehme gern Gelegenheit, Hoheit, die hohen Gäste, die nach Homburg kommen, persönlich zu begrüßen!"

„Oh, charmant! Ihr Knicks vorhin war sogar ganz hofgecht ... Erstaunlich! Nehmen Sie Platz. Es ist heute recht lärmend im Hause. Ich wollte ruhen, kam aber nicht dazu ... Am Abend möchte ich doch mit frischen Kräften arbeiten! Monsieur Blanc versprach uns auch einen Kunstgenuß. Ein Künstler, ich vergaß den Namen, soll auftreten. Ich hörte viel von ihm ... Trägt das Kasino derart hohe Spesen? Ich meine, so ein Kerl erhält doch sicher eine Menge Geld?"

„Am Abend eintausend Francs!"

„Das geht noch. Mich würden Sie nicht dafür haben ...."

Beide lachten.

Die Prinzessin hatte ihr Lorgnette hervorgeholt und blickte Marie unentwegt an. Die Frau war ehrlich gewesen. Bildhübsch, diese Frau! Prächtige Haut. Himmel, was trug sie denn da? In den Ohrläppchen hingen große Perlen. Wie durfte Blanc so etwas zulassen! Allerdings war es eine erstaunlich gute Imitation! Die könnte selbst ein Kenner für echt halten ....

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 22. April.

Beginn der Verdunkelung: 21.25 Uhr
Ende der Verdunkelung 5.55 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Unser Dank

Zur 1. Haussammlung des Hilfswerkes für das Rote Kreuz

Wie in den abgelaufenen beiden Kriegssommern, so wird auf Befehl des Führers auch im dritten Kriegsjahr das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz von der NS-Volkswohlfahrt betreut, deren reiche organisatorische Erfahrungen eines ganzen Dezenniums an Winterhilfswerken damit den großen pflegerischen Betreuungsaufgaben an unseren Soldaten voll zugute kommen. Als Beauftragte für die Haussammlung des kommenden Sonntags, — die erste im Gesamtplan von sechs Haus- und zwei Straßensammlungen während der Sommermonate 1942, — werden bei uns im Kreisgebiet Mannheim die Politischen Leiter und die NSV-Walter in Erscheinung treten; jene Männer also, die dem in die Tausende zählenden Stamm ehrenamtlicher freiwilliger Helfer bei zahllosen Sammelaktionen angehören und schon an so manchem kalten Wintertag, in Regen und Sonnenschein, ihre Freizeit der guten Sache geopfert haben.

Gewiß, es gibt da unvernünftige, allzu klein denkende Leute, die sich noch heute, angesichts der gewaltigen Leistungen unserer Wehrmacht, angesichts der unermüdlichen Einsatzbereitschaft auch in der Heimat vielleicht in ihrem Sonntags-Familienfrieden berührt fühlen, wenn der „Mann mit der Liste“ klingelt. Ihnen sei wieder und immer wieder gesagt, daß hier kein Almosenempfänger vor ihnen steht, sondern ein Abgesandter jener wahren Volksgemeinschaft, die da opferwillig und dankbar ihre Spende zu leisten gewillt ist. Daß es sich hier nicht nur um irgendein ideelles Gebilde, sondern um Wirklichkeiten von Fleisch und Blut handelt, mag an allein aus dem beständigen Ansteigen der gesammelten Beträge ersehen, in denen sich die Einsicht des einzelnen Volksgenossen in die Bedingnisse der Zeit untrüglich widerspiegelt. So ist das Spendenaufkommen für's WHW im Kreisgebiet Mannheim 1941 bis 1942 um rund eine Million Reichsmark höher als im gleichen Zeitraum 1940—41. Woraus sich denn einhellig ergibt, daß der Glaube an das Werk des Führers und das Gefühl unendlicher Dankbarkeit für alle unsere Tapferen draußen vor dem Feind auch die Arbeit am 3. Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz beflügeln werden, um neue Rekorde der Gebefreudigkeit zu erreichen. Dies um so mehr, als ja während der Sommermonate die regelmäßigen Abzüge an Lohn und Gehalt für die Winterhilfe in Wegfall kommen, so daß der Spielraum zum Spenden freiwilliger Beiträge entsprechend größer erscheint. M. S.

Luftfeldpostdienst für die Ostfront

In nächster Zeit werden eilige Nachrichten zwischen Heimat und Ostfront durch den Luftfeldpostdienst befördert. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten bis zum Höchstgewicht von 10 Gramm, die in der rechten oberen Ecke mit einer Luftpostmarke zu versehen sind.

Die Luftpostsendungen sind an die gewohnte Feldpostanschrift zu richten und müssen den farbig unterstrichenen Vermerk „Luftfeldpost“ sowie ein rotes Kreuz quer über die Anschriftseite von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten tragen.

Die Luftfeldpostmarken werden der Heimat durch ihre Angehörigen an der Front zugeschickt, sie sind nicht durch die Dienststellen der Deutschen Reichspost erhältlich.

Ohne Markenabgabe geht es nicht

Während früher eine große Zahl von Haushaltungen Hausangestellte besaßen, die naturgemäß ihre Lebensmittelkarten an den Haushalt ihres Arbeitgebers abgeben mußten, weil sie dort volle Verpflegung erhielten, müssen sich jetzt viele Hausfrauen nur mit einer Putzfrau oder einer sonstigen zeitweiligen Hilfe begnügen. Dieser Kreis von Beschäftigten ist aber nun auch verpflichtet, für jede Mahlzeit in der Haushaltung, die sie beschäftigt, soviel Marken abzugeben, als dem Wert der verzehrten Speisen entspricht. Geschieht dies nicht, dann unterstellt man der Hausfrau, daß sie die Möglichkeit hat, Lebensmittel schwarz zu beziehen. Diese Unterstellung muß aber als eine Beleidigung angesehen werden. Andererseits kann man es der Hausfrau nicht zumuten, daß sie Dritte — und sei es auch nur für einzelne Mahlzeiten — mitverköstigt. Putzfrauen und ähnliche Bedienstete sind daher verpflichtet, bei den sie beschäftigenden Hausfrauen für die eingenommenen Mahlzeiten Lebensmittelmarken abzugeben. Das gleiche gilt übrigens auch für Hausschneiderinnen.

Sonderschulen entlasten die Volksschule

Die reichseinheitliche Regelung des Hilfsschulwesens bedeutet nicht nur, daß die Hilfsschule und die anderen Sonderschulen die ihnen anvertrauten Kinder so zu erziehen, daß sie später möglichst vollwertig in den wirtschaftlichen Arbeitsprozeß eingefügt werden können. Durch die Herausnahme der Kinder, die ihrer Veranlagung nach in die Sonderschulen gehören, entlasten sie auch die Volksschulen und tragen so zur Erhöhung ihrer Leistungen bei. Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers sollen in Zukunft möglichst alle Kinder, bei denen die Voraussetzungen vorliegen, den Sonderschulen überwiesen werden. Wo diese Schulen nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, wird ihre Neugründung in Aussicht zu nehmen sein, sobald die Zeitverhältnisse das gestatten.

** **Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse** wurde Gefreiter Karl Braun, Schwetzinger Straße 90, ausgezeichnet.

** **Wir wünschen Glück!** Amtsgehilfe i. R. Peter Pflästerer und Ehefrau Rosa geb. Kaiser, Waldhof, Kornstraße 5, feiern am 28. April das Fest der goldenen Hochzeit. — Albert Müller, Kassenbote des Katholischen Bürgerhospitals, E 6, 5/7, feiert morgen den 80. Geburtstag. — Fräulein Luise Wagner, T 4a, 10, kann am Freitag den 80. Geburtstag feiern. — Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Elise Ila, geb. Burkhäuser, Käfertaler Straße 88.

** **Kunsthallen-Vorträge im Musensaal des Rosengartens.** Zum Abschluß des Winterhalbjahres 1941—42 veranstaltet die Städt. Kunsthalle noch zwei Lichtbildervorträge. Am Sonntag, dem 26. April, 10.15 Uhr, spricht Prof. Dr. K. Wulzinger, Karlsruhe, über „Damaskus“, am Sonntag, dem 3. Mai, 10.15 Uhr, der Kustos der Kunsthalle, Dr. W. Rahinelow, der zur Zeit bei der Wehrmacht steht, über „Französische Schlösser“.

Japan, Vormacht des Ostens / Professor Trautz-Berlin über den ostasiatischen Kriegsschauplatz

In einer von der „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“ und dem „Verein für Naturkunde“ veranstalteten Sonntagssitzung sprach der Professor der Berliner Universität, Dr. F. M. Trautz, über das Thema „Die Japaner und ihr ostasiatischer Kriegsschauplatz“. Professor Trautz, aus dem aktiven Offiziersstand hervorgegangen, hat Ostasien erstmals in den Jahren 1909 und 1910 kennen gelernt. Nach dem ersten Weltkrieg habilitierte er sich an der Universität Berlin für das Fach Japankunde. Schon 1922 hatte er eine Denkschrift über die Begründung eines deutschen Japaninstituts vorgelegt. Nachdem das Institut in Berlin ins Leben getreten war, wurde Professor Trautz der erste Leiter. Von 1930 bis 1938 weilte er wieder in Japan und nahm von dort aus die Gelegenheit wahr, große Teile des übrigen Ost- sowie Südasien und die ozeanischen Räume östlich von ihnen kennen zu lernen. Das deutschkundliche Institut in Kyoto wurde von ihm mitbegründet. Als Kenner der ostasiatischen Sprachen, als gründlicher Beurteiler der geographischen Grundlagen des asiatischen Ostens, seiner geschichtlichen und kulturellen Entwicklung kann Professor Trautz als einer der besten deutschen Japankenner gelten.

Der Redner hatte eine Reihe von Wandkarten britischer, amerikanischer, niederländisch-indischer und japanischer Herkunft mitgebracht, die zum Teil wohl nur in ganz wenigen Exemplaren auf unserem Kontinent vertreten sein werden, an denen er den in diesen Monaten in überraschender Schnelligkeit ausgebreiteten gewaltigen Kriegsschauplatz in den Randgebieten des pazifisch-indischen Weltmeeres erläuterte. Von den japanischen Kernlanden führte er die Zuhörer einmal, indem er die geographische Struktur des japanischen Reiches zunächst kurz würdigte, bis zu den Nordteilen des Reiches, bis nach Karafuto (Sachalin), dann an den Küsten des ostasiatischen Festlandes, zumal nach Korea und den großen chinesischen Handelsemporien, in südlicher Richtung zu den Philippinen und dem großartigen niederländisch-indischen Kolonialreich, das in Java den dichtest besiedelten und am vortrefflichsten angebauten Teil aller Tropenräume der Erde besitzt. In seinem westlichen Teil verwächst dieses Kolonialreich mit der festländischen Welt Hinterindiens. An der Verknüpfung beider liegt das von Raffles 1819 in kluger Voraussicht gewählte Singapur, das sich zu einem der hervorragendsten Kommerzstellen und militärischen Stützpunkte in den tropischen Breiten entwickelte. Gerade dieser Stadt mit ihrer breiten chinesischen Wanderbevölkerung und ihrer festländischen malaiischen Nachbarschaft mit ihrem bedeutsamen Reichtum an Zinnerzen und den in ebensolcher Weise einzigartig ausgebauten Kautschukplantagen widmete Professor Trautz eine eingehendere Würdigung. Natürlich wurden auch die nördlicheren hinterindischen Gebiete mit Thailand (Siam) und Birma in seiner hervorragenden Vermittlungslage zum inneren China aus der Sicht des großen Weltgeschehens gekennzeichnet. Schließlich ging der Blick hinüber nach dem Kernland Indiens, zumal dem Raum an der Ostseite mit Kalkutta und Madras und endlich zu der dem Hochland von Dekan südlich vorgelagerten Insel Ceylon, die sich augenblicklich in einer höchsten Gefahrenlage befindet.

Mit einer Reihe gut ausgewählter Bilder suchte der Redner seinen Vortrag zu beleuchten, indem er auf manche Einzelfragen, über die er sich auch eine eigene wissenschaftliche Erkenntnis verschaffen konnte, wie über die Entwicklung der Pagode, einging. So sehr Japan in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung vom ostasiatischen Festland abhängig ist, so hat sich doch in der jüngeren Zeit eine selbständigere Stellung des Inselreiches herausgebildet. Es war besonders lehrreich, diese jüngere Entwicklung Japans gegenüber der des Festlandes an einer Reihe sehr charakteristischer Beispiele, wie sie sich in den tragenden Momenten des Geschichtsbildes und der Weltanschauung kundtun, zu verfolgen. Natürlich würdigte der Verfasser auch mit warmen Worten das aus ähnlichen Lagen heraus sich ergebende innige Zusammengehen unseres Reiches mit der Vormacht des Ostens. Reicher Dank wurde dem Redner, der vom Vorsitzenden der „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“, Herrn Seipio, mit liebenswürdigen Worten der Einführung begrüßt worden war, zuteil.

Blick auf Ludwigshafen

Geld seiner Arbeitskameraden unterschlagen. Die in Ludwigshafen tagende 1. Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatte über einen Volksschädling zu Gericht zu sitzen. Es handelt sich um den in Marburg an der Drau geborenen Franz Jurkowitsch, der sich wegen fortgesetzter Unterschlagung in Verbindung mit einem Verbrechen gegen das Volksschädlingsgesetz zu verantworten hatte. Der in einem Ludwigshafener Fabrikbetrieb als Dolmetscher beschäftigte Angeklagte hatte größere Geldbeträge, die für seine Arbeitskameraden bestimmt waren, unterschlagen und das Geld leichtsinnig verpraßt. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Diebstähle am laufenden Band. Ein Unverbesserlicher, der buchstäblich Diebstähle am laufenden Band beging und deshalb schon vielfach vorbestraft war, ist ein gewisser Otto Kilian aus dem Stadtteil Oggersheim. Nachdem er jetzt erneut mein und dein verwechselt hatte, wurde er vor das Amtsgericht Frankenthal zitiert, das ihn erneut auf die Dauer von vier Monaten ins Gefängnis schickte.

Textilkaufleute am grünen Tisch. Der Textileinzelhandel des Ortsteils Ludwigshafen fand sich gestern zu einer fruchtbringenden Aussprache zusammen, in der durch Bezirksfachgruppenleiter Scholl-Saarbrücken und Hauptgeschäftsführer Karl Man-Saarbrücken, aktuelle Fragen behandelt wurden. Dabei wurde u. a. darauf hingewiesen, daß eine Ueberbezahlung der Ware durch die Kundschaft unter allen Umständen vermieden werden müsse und daß es eine der Hauptaufgaben des Textileinzelhandels sei, Kaufkraft und Kauflust der Bevölkerung in die richtigen Bahnen zu lenken. Auch die Höflichkeit des Verkaufspersonals stand zur Debatte, wobei mit Nachdruck darauf hingewiesen wurde, daß gerade hierbei der Kaufmann selbst immer mit gutem Beispiel vorangehen müsse. Schließlich wurde noch darauf hingewiesen, daß alle Tauschgeschäfte eines anständigen Kaufmanns unwürdig seien.

Lastwagen gegen Personenauto. An der Straßenkreuzung Mundenheimer und Jubiläumsstraße unmittelbar vor dem Platzbau kam es gestern nachmittag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Dabei gab es erheblichen Sachschaden, während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 21. April. Das Standesamt verzeichnet an Eintragungen: Geburten: Josef, Sohn der Fabrikarbeiterin Anna Maria Gember; Albert Otto, Sohn des Postfacharbeiters Albert Friedrich Schwald; Helmut, Sohn des Hilfskrankenwärters Georg Wagner; Albert Erich, Sohn des Schreiners Albert Ludwig Moos; Brigitte Margaretha, Tochter des Pfarrvikars Friedrich Wilhelm Lohr. Eheschließungen: Gärtner Anton Joachim Oebl und Luise Gertrude Kreß; Maschinenschlosser Andreas Otto Schäfner und Elise Milch; Weingärtner Hermann Wilhelm Schönbrunn und Mar. Kath. Eli. Schuhmacher; Bahnarbeiter Waldemar Kraut und Elise Charlotte Wöhlinger; RAD-Obertruppführer Wenzel Löffler und Maria Hildegard Roth. Todesfälle: Maschinenarbeiter Karl Phil. Schuhmacher, 50 Jahre alt; Josef Gruber, Katharina Moberg, geb. Ziegler; Glasermeister Friedr. August Gäthlein, 81 Jahre alt; Spanglerin Maria Rieth, 87 Jahre alt; Christine Luise Grünauer, geb. Hartmaier, 74 Jahre alt; Anna Maria Koppes, geb. Kraichgauer, 78 Jahre alt; Elfriede Rohr, 2 Jahre alt; Möbelschreiner Herbert Nießle, 22 Jahre alt; Gärtner Hans Theodor Bodewin, 29 Jahre alt; Heinz Hubert Moos, 12 Jahre alt; Margarethe Knaus, geb. Stubler, 69 Jahre alt; Inspektorenanwärter Otto Ernst Fischer, 21 Jahre alt; Hilfsschlosser Artur Baumann, 20 Jahre alt; Eisendreher Hermann Kiefling, 47 Jahre alt; Angestellter Karl Wiedemann, 22 Jahre alt; kaufmännischer Angestellter Heinrich Oskar Maier, 27 Jahre alt; Christine Boos, geb. Hartung, 86 Jahre alt; Gärtner Anton Albert Hackel, 22 Jahre alt; Gebrauchswerber Bruno Laudenschläger, 38 Jahre alt.

Heidelberger Querschnitt

Der italienische Nationalrat Feliciano Lepore, Prof. der Universität Neapel, wurde am Montag vormittag vom Prorektor der Heidelberger Universität Professor Wittinger empfangen, der ihn namens der Universität herzlich willkommen hieß und ihm zum Andenken an den Besuch ein Buch über unsere Universität, eine Schrift über die älteste Heidelberger Dichtung und das neuste Vorlesungsverzeichnis überreichte. Ferner empfing der Dekan der Staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Direktor des Instituts für Großraumwirtschaft Professor Dr. Thoms den italienischen Gast, der darauf hinwies, daß auch in Italien ein ähnliches Institut besteht und ein Treffen der Institutsleiter anregte, da nach dem Kriege viele gemeinsame Fragen der Großraumwirtschaft der Lösung harren.

Ein Siebzigjähriger. Sattler Michael Schneckenberger vollendete am Montag sein 70. Lebensjahr.

Landschaftsgestaltung am Neckar. In einem auf Veranlassung der Wasserstraßenbaudirektion Stuttgart veranstalteten Lichtbildervortrag sprach Regierungsbaumeister Schurhammer (Straßburg) zu den Richtlinien des Reichsverkehrsministers, wonach technische Bauten an den Wasserstraßen mit der Landschaft in Einklang stehen müssen und kulturelle Schöpfungen sein sollen. Bei den technischen Bauten muß vor allem den Belangen des Naturschutzes Rechnung getragen werden. In einem Tal, wie das des Neckars, führte der Redner aus, sind große Eingriffe möglichst zu vermeiden. Man hat deshalb auch von Heidelberg bis Wimpfen keine Kanäle bei der Umwandlung des Neckars zur Großschiffahrtsstraße angelegt. Zwischen Heidelberg und Mannheim aber ließen sie sich nicht vermeiden, doch sollte das alte nun mit wenig Wasser versehene Flußbett auf die Dauer nicht im jetzigen Zustand bleiben aus Gründen der Landschaftsgestaltung, obgleich es mit fünf bis zehn Kubikmeter Wasserführung immer noch besser dasteht als die alten Flußbetten im Oberlauf des Neckars. Lichtbilder zeigten gute und böse Beispiele bei der Anlage künstlicher Wasserstraßen. Böschungen sollen möglichst flach gehalten werden, auf denen sich der Pflanzenwuchs mit der Zeit von selbst einstellt. Auch Dämme müssen bepflanzt werden. Schöne Baumgruppen, Büsche und Hecken sind auch mit Rücksicht auf den Vogelschutz an den Ufern zu erhalten. Zum Landschaftsschutz gehört auch die Reinhaltung der Gewässer. An passenden Stellen der Ufer sollen Erholungsplätze, Zeltplätze, Lagerstellen und ähnliche Einrichtungen auch am Neckar erfolgen. Weiter sprachen in der von Wasserstraßendirektor Becker (Stuttgart) geleiteten Versammlung u. a. Baurat Honikel, Gartengestalter Kayser und Hauptlehrer Wolf.

Hinweis

Peter Kreuder in Mannheim. Morgen, Donnerstag, wird nunmehr das bereits im Dezember v. Js. festgelegte Konzert mit Peter Kreuder in Mannheim stattfinden. Es wirken in dem Programm die Solisten Helga Wille, der bekannte Telefunkenstar, Nuni Naneff von der Staatsoper Sofia und Eric Helgar, der beliebte Rundfunktenor mit.

Paul Hartmann Präsident der Reichstheaterkammer

Der Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig Körner wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte und den damit in Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

*

Paul Hartmann, der neue Präsident der Reichstheaterkammer, der heute zu den führenden Vertretern deutscher Schauspielkunst gehört, begann im ersten Weltkriegsjahr auf der Bühne des Berliner „Deutschen Theaters“ als jugendlicher Heldenspieler und machte damals durch seine ungewöhnliche darstellerische Kraft starken Eindruck. Er hielt an dieser Stätte bis zum Jahre 1926 durch und wußte auch in den Jahren des Niederganges und der Entartung solches deutsches Jung-Mannestum zu vertreten. Markig und schwungvoll zugleich war seine Kunst, seine Sprechart und Haltung und so fügte er sich für die folgenden Jahre als der gegebene Mann auch in das traditionsgeweihte Ensemble des Wiener Burgtheaters ein.

Seit November 1934 gehört er dem Berliner Staatlichen Schauspielhause an. Aus dem jugendlichen Liebhaber und Heldenspieler ist der deutsche Mannesspieler schlechthin geworden: Tellheim, Egmont, der Herzog in „Maß für Maß“, König Victor Emanuel in „Cavour“, Rudolf von Habsburg in Grillparzers Ottokar-Tragödie, Oberst Vittorio Rossi und letzthin — man möchte es als eine Krönung seines bisherigen schauspielerischen Werkes ansprechen — Faust. Daß auch der Film diesen imposanten Gestalter an wirkungswichtigen Stellen einsetzte, ist selbstverständlich: Ufa-Filme wie „Dreiklang“, „Pour le Merite“, der Terra-Film „Der Schritt vom Wege“, Tobis-Filme wie „Ich klage an“ und „Bismarck“ haben seine schauspielerische Stärke weit hinaus über die flüchtige Stunde der Aufführung.

(c) **Die letzte Abendmusik in der Trinitatiskirche** begann, von Organist Ludwig Mayer überlegen und eindrucksvoll gespielt, mit einem dorischen Präludium und Fuge von Kneller (1640—1724). Es folgten einige Orgelchoräle von Bach, ferner Präludium und Fuge (e-Moll dorisch) von Dietrich Buxtehude, sowie einzelne Solo-Arien aus Händels „Messias“. Als Solistin hörte man Renne Geier-Hülter, die wirkungsvoll die Arien zu Gehör brachte, mit edlem Wohllaut ihres Soprans mühelos die hohen Lagen erklomm und mit beseelter Verinnerlichung sang. Die Meisterschaft L. Mayers an der Orgel und als Begleiter erwies von neuem die hohe Befähigung dieses Künstlers. Maria Dillinger.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm:

Werke von Sibelius, Grieg, Albeniz, Dohnany, Weber und Schramm, Musik von Nord bis Süd, bringt das Nachmittagskonzert von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Hans Pfitzner dirigiert „Leben und Singen“ aus seiner romantischen Kantate „Von deutscher Seele“ für vier Solostimmen, gemischten Chor, Orchester und Orgel. Erna Berger, Elisabeth Höngen, August Seider, Ludwig Weber sind die Solisten; es singt der Chor des deutschen Opernhauses, die Aufnahme wird von 20.20 bis 21.00 Uhr gesendet. — Maria Cebotari, Tiana Lemnitz, Paula Buchner, Elisabeth Waldenau, Helge Rosvaenge, Willy Domgraf-Fassbaender und Georg Hann sind die Solisten in der Sendung „Wie es Euch gefällt“ von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Chlodwig Rasberger ist der Dirigent der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.00 Uhr mit Werken von Anton Dvorak und Max Reger. Maria Corde ist mit Liedern von Hugo Wolf zu hören. — Joh. Seb. Bachs Suite in E-Dur für Streichorchester, zwei Oboen, Fagott und Cembalo spielt das Kammerorchester des Reichssenders Hamburg unter der Leitung von Eigel Kruttge von 18.00 bis 18.30 Uhr. — Filmmelodien, Schlager und tänzerische Musik enthält das Programm des Deutschlandsenders ab 20.15 Uhr an diesem Tag.

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim

Daimler-Benz weiter in Front

Durch die Einschaltung der zweiten Zwischenrunde um den Tschammerpokal konnte es natürlich an diesem Sonntag nur ein knappes Spielprogramm geben, wobei zu allem Ueberfluß noch zwei Spiele kampflos entschieden werden mußten. Es handelt sich zunächst um die Partie Rheinau — Viernheim, wozu die Hessen nicht antreten, da sie sich wohl vom Wallstadter Schreck (9:17) noch nicht erholt hatten. Schließlich landete Hommel einen kampflosen Sieg, da mit dem Gegner Herberich u. Co. vorläufig noch nicht wieder gerechnet werden kann.

Drei weiter angesetzte Treffen wurden durch die fällige Pokalrunde gekreuzt, deren Termin eben vorgeht, sodaß nur das Treffen:

BSG Daimler-Benz — BSG Lanz 6:2 zum Austrag kam. Sicher gewannen die Benzler auch diese Partie, obwohl gerade ab dieser Tage die Spieler Maurer, Krauth und Sprdt nicht mehr zur Verfügung stehen. Das Spiel selbst lief flott und temperamentvoll ganz wie man es eben von den Treffen Benz — Lanz gewohnt ist. Es gab zum Teil recht nette Spielmomente, die mit den jeweiligen Torerfolgen gefällige Abschlüsse fanden.

Die Lage in der Tabelle spricht weiter ganz deutlich zugunsten der Leute von Daimler-Benz, die von ihrem Getreuen Buchholz immer wieder schlagkräftig herausgebracht werden, sodaß der Endsieg heute schon so gut wie sicher gebucht sein dürfte. Vorausgesetzt natürlich, daß man nicht mit Ueberraschungen liebäugelt und daß vor allem der Kern der Mannschaft noch für den Rest der Spiele beisammen bleiben kann. Wallstadt, Rheinau, TV 1846 und Hommelwerke spielen die Rolle der nächsten Verfolger, von denen namentlich Wallstadt beachtet sein will.

Ladenburg, Lanz und Viernheim, so heißt das Schlußtrio und diesem wäre nur zu empfehlen, daß man bei der Stange bleibt. In diesem Sinne hoffen wir vor allem, daß Freund Winkler mit seinem TV Viernheim nicht abspringt, sondern daß das Ausbleiben in Rheinau eine Ausnahmeerscheinung war.

Das Programm des kommenden Sonntag lautet: Jeßkoff — Rheinau, Viernheim — Ladenburg, Bopp u. Reuther — Daimler-Benz, 1846 — Lanz, Kurpfalz — Herberich u. Co., Hommelwerke — Wallstadt.

Handball-Nachlese

VfR-Frauen gefallen in Freiburg

Das Gastspiel des deutschen Frauenhandballmeisters, VfR Mannheim, in Freiburg gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die Mannheimerinnen. Im herrlich gelegenen Sportplatz der Universität kam es zunächst am Sonntagnachmittag vor etwa 900 Zuschauern, darunter auch Reichsfachwart Reuderth-Karlsruhe, zu einem Feldhandballspiel. Die Freiburger Städtemannschaft, gebildet von Spielerinnen der Universität und dem FFC, betreut von Christel Cranz, hatte einen sehr guten Start erwischt. Vom Anspiel weg gelang ihnen der erste Erfolg, an dem allerdings die gesamte Mannheimer Hintermannschaft nicht ganz schuldlos war. Bei diesem Erfolg blieb es aber auch. VfR spielte nun eine überlegene Rolle und verstand es immer mehr, die Freiburger Mannschaft in die Defensive zu drücken. Schon beim Wechsel hieß es 6:1 und am Ende gar 16:1.

In der Halle kam es am Abend im Rahmen einer Winterveranstaltung des Bezirkes Freiburg, dem mehr als tausend Zuschauer beiwohnten, zur zweiten Begegnung. Nun standen sich allerdings nur fünf Spielerinnen auf jeder Seite gegenüber. Da sich aber die Rasenspielerinnen in der Halle viel schwerer tun als auf dem Felde, fiel diesmal der Sieg wesentlich knapper aus. 9:5 stand die Partie, als der Unparteiische zum Ende pfiff. Die Ueberlegenheit der Mannschaft kommt zwar in diesem Ergebnis nicht ganz zum Ausdruck.

Borussia Straßburg, die gleichfalls Gast der Freiburger war, konnte ebenfalls zwei Siege feiern. Auf dem Felde wurde der Luftwaffensportverein Freiburg von den Soldaten mit 20:8 geschlagen. In der Halle fiel die Niederlage nicht viel knapper aus.

Mannheims Frauen-Nachwuchs auch in Pforzheim siegreich

Mannheim — Pforzheim 11:0

Wie nicht anders zu erwarten, konnte unsere BDM-Mannschaft auch in Pforzheim ihr Spiel zu einem vollen Erfolg gestalten. Mit nicht weniger als 11:0 Toren — also noch klarer als in Mannheim beim Vorspiel — wurden die Mädel aus der Goldstadt in heimischer Umgebung geschlagen. Mannheim ist damit Abteilungsmeister geworden und muß am 3. Mai gegen den Karlsruher Sieger um die Gruppenmeisterschaft spielen. Der Austragungsort ist noch nicht festgelegt.

TV 46 Frauen schlagen Post Mannheim 7:3 (5:2)

Nach langer Pause kam es auf dem TV-Platz wieder einmal zu einem Punktekampf. Die Postsportgemeinschaft war der Gegner der Platzmädel, die in verstärkter Aufstellung dieses Spiel bestritten. Unter der Leitung von Perrl (Waldhof) spielten die 46er besonders vor der Pause eine überlegene Partie und gewannen das Spiel sicher mit 7:3 Toren. Die Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft fällt schon am kommenden Sonntag mit dem Zusammentreffen von VfR und TV 46 auf dem VfR-Platz.

Punktespiele der Männer

SV Waldhof — Jahn Seckenheim 17:5

Das einzige Spiel der Männer kam auf dem Waldhofplatz zustande, wo der Meister zur Erringung seiner Meisterschaft ein Schützenfest feierte. Kemeter war auf Urlaub und verstärkte den Angriff der Schwarzblauen wesentlich. Seckenheim hatte viel Mühe mit der Aufstellung seiner Mannschaft, so daß man das Ergebnis nicht besonders unter die Lupe nehmen darf. Fest steht allerdings, daß die Schwarzblauen gerade zur richtigen Zeit wieder in eine gute Form gekommen sind.

Teus sagt: „Die Spanier in Berlin besser!“

Italiens Sportpresse stand am Montag natürlich im Zeichen des Fußball-Länderkampfes zwischen Italien und Spanien, das in Mailand mit einem italienischen 4:0-Siege endete. Alle Blätter sind sich einig, daß der Sieg des Weltmeisters auch in dieser Höhe durchaus seine Berechtigung hat.

Spaniens Mannschaftsführer Teus beklagt, daß seine Elf nicht die beste Form gezeigt habe. In Berlin sei sie besser gewesen. Der Hauptgrund für die Niederlage seien die mäßigen Leistungen des Mittelläufers German gewesen, aber auch der Sturm habe nicht allen Ansprüchen genügen können. Befriedigt habe allein die Hintermannschaft.

Vittorio Pozzo, Italiens Verbandskapitän, erklärte dagegen, Spaniens Mannschaft habe etwa so wie in Berlin gespielt, aber auch er bezeichnete die spanische Läuferreihe als schwach.

Allgemein wird die Leistung des deutschen Schiedsrichters Dr. Bauwens gelobt.

Wirtschafts-Meldungen

Verkaufsneigung an den Aktienmärkten

Berlin, 22. April.

Im Aktienverkehr vom Mittwoch hielt die Verkaufsneigung unvermindert an, da die Gerüchte am Aktienmarkt nicht verstummen wollten. Andererseits wurden die Kaufaufträge vielfach zurückgezogen, sodaß das herauskommende Material nur zu weichenden Kursen Unterkunft fand. Die Umsätze waren indessen allgemein klein. Am Montanmarkt wurden Rheinstahl um 0,50, Mannesmann um ⅛ und Buderus um 0,75 v. H. herabgesetzt. Vereinigte Stahlwerke stellten sich auf Vortagsbasis. Am Braunkohlenaktienmarkt stiegen Deutsche Erdöl um 0,50 und Rheinbraun sogar um 2½ v. H. Ilse-Genußscheine büßten indessen 1 v. H. ein. Von Kaliwerten wurden Salzdetfurth unverändert und Wintershall um 2 v. H. niedriger notiert. Am Markt der chemischen Papiere stellten sich Farben bei einem Umsatz von 250 000 ℳ auf 209,75. Bei den Elektrowerten büßten Gesfürel gegen die Notiz vom 20. d. Mts. 5,25 v. H. ein. AEG verloren 0,25 und die beiden Siemenswerte je 0,50 v. H. Bei den Versorgungsaktien wurde Schles. Gas um 0,50 und Wasser Gelsenkirchen um 1 v. H. herabgesetzt. Dessauer Gas befestigte sich dagegen um 1,50 v. H. Von Kabel- und Drahtwerten gewannen Felten 1 v. H. Autoaktien bröckelten bis zu 0,75 v. H. ab. Bei den Maschinenbaufabriken verloren Rheinmetall Borsig 0,50 und Demag 2 v. H. Bahnbedarf wurden um ½ v. H. heraufgesetzt. Bei den Metallwerten ermäßigten sich Metallgesellschaft um 2 v. H. Textilaktien wurden bis auf Bemberg (minus 1) gestrichen. Von Zellstoffwerten zogen Waldhof um 1 v. H. an. Bei den Brauereianteilen gaben Dortmunder Union 1,25 v. H., von Bahnwerten Allgemeine Lokal und Kraft 2 v. H. her. Reichsbankaktien notierten 142,25 gegen 142,50. Die Reichsaltbesitzanleihe notierte 165¾ gegen 165¼.

* **Färberei Prinz AG., Karlsruhe-Rüd.** Die Färberei Prinz AG., Karlsruhe-Bohen war im Berichtsjahr 1941 voll beschäftigt und weist eine weitere Umsatzsteigerung auf. In der am 20. April stattgefundenen oHV wurde der Verteilung von wieder 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Proz. Kumulativ-Dividende aus einem **Reingewinn** von 27 250 ℳ (i. V. 61 690 ℳ, wovon 31 940 ℳ zur Deckung des Verlustvortrages aus 1939 verwendet wurden). Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresertrag (alles in Mill. ℳ) von 1,90 (0,94) aus, dem 0,72 (0,57) Personalausgaben gegenüberstehen. Anlageabschreibungen 0,064 (0,075), Steuern 0,178 (0,248). Die oHV genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht; die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* **Glashütte Achern AG, Achern/Bd.** Die oHV der Glashütte Achern AG am 18. April 1942 beschloß die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mbH. Die neu errichtete Glashütte Achern GmbH übernimmt die bisher von der AG in Achern betriebene Champagnerflaschenfabrik; das Stammkapital bleibt gegenüber dem Grundkapital der AG mit 450 000 ℳ unverändert.

* **Elektrizitätswerk Mittelbaden AG., Lahr-Schwarzw.** Gemäß Aufsichtsratsbeschluß wurde das Grundkapital im Sinne der DAVO um 1,20 Mill. ℳ auf 3,20 Mill. ℳ heraufgesetzt. Die hierzu benötigten Beträge und zur Zuweisung von 56 000 ℳ zur gesetzlichen Rücklage wurden mit 505 000 aus der freien Rücklage, mit 792 241 aus den Wertberichtigungen zu dem Posten des Anlagevermögens und mit 48 789 aus Zuschreibung zu den Bilanzposten entnommen. In dem mit dem 31. Dezember 1941 schließenden Geschäftsjahr ergab sich ein Rohertrag von 1,29 (1,31) Mill. ℳ, dem 0,38 (0,39) Mill. ℳ Personalausgaben gegenüberstehen. Die Anlageabschreibungen betrugen 0,25 (0,26). Aus dem sich hieraus ergebenden **Reingewinn** von 167 501 Mark zuzüglich 0890 ℳ Vortrag sollen auf das berichtigte AK 5 **Proz. Dividende** gezahlt werden.

* **Aktienbrauerei Merzig zu Merzig (Saar).** Die unter Vorsitz von Großkaufmann Carl J. A. Dohl-Mainz in Mainz abgehaltene oHV nahm den bekannten Abschluß für 1940-41 mit unv. 6 Prozent Dividende auf 1,0 Mill. ℳ Aktienkapital zur Kenntnis und wählte für den verstorbenen bisherigen AR-Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. jur. Fr. Papenfeder Herrn Dr. Hans v. Gerhen-Bliesfakel neu in den Aufsichtsrat. Ueber die Kapitalberichtigung wird erst nach Abschluß des Geschäftsjahres 1941-42 Beschluß gefaßt werden. Ueber die Aussichten des gegenwärtigen Geschäftsjahres lassen sich keine Angaben machen, da sie von der Rohstoffzuteilung abhängig seien.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	22.	21.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	100,6	100,5
Altbes. Dt. Reich	165,6	165,1
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	101,5	101,5
4% Mannheim 26	100,0	100,0
4% Pforzheim 26	...	...
4% Frank. Hyp. Gof. R. 13—15	...	
PFANDBRIEFE		
4% Mein. Hyp. Bank E 3 und 8	...	...
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—36 R 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 47	102,5	102,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 38	104,3	104,5
5 Gelsenkirchen v. 36	106,0	106,0

	22.	21.
4% Krupp v. 36	104,2	104,5
4% Ver. Stahlwerke	106,2	106,5
4 IG. Farb RM-Anl. 28	112,5	112,5
AKTIEN		
Adla-Adn Schuhfabrik	187,0	187,0
Adlerwerke Kleyer	... *	188,0
Adt. Gebr.	117,0	118,0
A. E. G.	183,5	184,7
Aschaffenb. Zellstoff	...	192,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	... *	230,5
Bayr. Motorenwerke	209,5	209,0
Brown Boveri & Cie	...	...
Contin. Gummi	181,7	182,7
Daimler-Benz	190,0	192,0
Deutsche Erdöl	175,9	176,0
Dt. Gold u. Silber	383,0	384,0
Deutsche Steinzeug	238,0	240,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	188,0	...
Elektr. Licht u. Kraft	280,0	287,5
Enzinger-Union	...	...
IG Farben	209,7	210,0
Gesfürel	227,0	...
Grün u. Bilfinger	148,5	149,0
Harpener Bergbau	190,0	...
Heidelberger Zement	188,2	189,2
Hoesch Bergw.	...	166,0
Holzmann Ph.	... *	155,5

	22.	21.
Klein.Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	169,0	170,0
Lanz A.-G.	144,7	166,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	164,0	164,7
Metallgesellschaft	228,5	...
Rhein. Elektr. Mannh.	... *	193,0
Rhein.-Westf. Elektr.	184,0	193,0
Rütgers	162,0	164,0
Salzdetfurth	... *	—
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	156,5	157,0
Siemens u. Halske	278,0	...
Süddeutsche Zucker	... *	188,5
Zellstoff Waldhof	135,5	139,5
BANKEN		
Badische Bank	154,0	154,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	141,5	141,0
Commerzbank	147,5	149,7
Deutsche Bank	157,0	158,7
Deutsche Reichsbank	*	142,7
Dresdner Bank	153,0	154,0
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Rhein. Hyp.-Bank	... *	170,7

*) Zwischenkurs.

Rheinpegel	18.	19.	20.	21.	22.
Rheinfelden	2,42	2,38	2,36	2,37	2,36
Breisach	2,10	2,04	2,04	2,07	1,98
Kehl	2,73	2,74	2,74	2,65	2,55
Straßburg	2,61	2,60	2,56	2,57	2,47
Maxau	4,26	4,27	4,30	4,18	4,14

Rheinpegel	19.	20.	21.	22.
Mannheim	3,17	3,26	3,18	3,18
Kaub	2,33	2,34	2,32	2,30
Köln	2,40	2,30	2,27	2,25
Neckarpegel				
Mannheim	3,30	3,20	3,18	3,12

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke danken wir herzlichst. **Georg Schaefer u. Frau Ria** geb. Volk, Haydnstraße 5.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebt., unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Böhm

Schütze in ein. Inf.-Ers.-Batl.

im Alter von 32 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, seine Lieben u. die Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Mhm.-Neckarau (Belfortstraße Nr. 15), den 21. April 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Fanny Böhm geb. Maier, **die Kinder Irmgard u. Hedwig, die Eltern und Geschwister nebst Schwiegermutter und Kinder.**

Mit den Angehörigen betrauern auch wir ein treues und pflichteifriges Gefolgschaftsmitglied.

Betriebsführung und Gefolgschaft August Weiland, Metallgußwerk, Mannheim-Neckarau.

Tieferschüttert erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Rebholz

Schütze in einem Inf.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, arbeitsreiches Leben im blühenden Alter von nahezu 33 Jahren für sein Vaterland hingab.

Mannheim (Schimperstr. 2), den 19. April 1942.

In unsagbar tiefem Schmerz:

Hilde Rebholz geb. Müller. - **Familie Heinrich Rebholz** (Parkring 25a) **und alle Anverwandten.**

Mit den Angehörigen betrauern auch wir einen strebsamen Mitarbeiter und einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma R. Willenberg, Mannheim.

Todes-Anzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lb. Bruder, Schwager und Onkel

Richard Greulich

Kaufmann

nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen.

Mannheim, den 21. April 1942

In tiefer Trauer:

Für alle Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Greulich geb. Heidenreich.

Beerdigung Donnerstag, den 23. April, nachmittags 2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu woll.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Trockengemüse. Von der Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse wird hiermit der Bezugsabschnitt für Trockengemüse zum Bezug von Trockengemüse in der Zeit bis zum 3. Mai 1942 (35. Zuteilungsperiode) aufgerufen. Der Verbraucher kann das Trockengemüse nur bei dem Kleinverteiler beziehen, bei dem er es bestellt hat. Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte Trockengemüse besteht nicht. Die Ausgabe des Trockengemüses kann nur nach Maßgabe der Belieferung des Kleinverteilers erfolgen. Die Kleinverteiler haben die Bezugsabschnitte für Trockengemüse abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren. - Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 24. 4., 15 Uhr Besprechung, N 5, 1. - Achtung, Ortsabteilungsleiterinnen für Hilfsdienst: 24. 4., 15 Uhr Besprechung in N 5, 1. - Feudenheim-West: 23. 4., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Schützenhaus. Liederbücher u. Berichte mitbringen. - Bismarckplatz: 23. 4., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Zum grünen Kranz", Seckenheimer Str. 56, für alle Mitglieder. - Waldpark: 23. 4., 15 Uhr Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im Kleinpark. - Jlvesheim: 23. 4., 20 Uhr Gemeinschaftsabend im „Pflug" für alle Mitglieder. - Neckarwald: 23. April, 15 Uhr Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im Frauenschaftsheim.

OFFENE STELLEN

Ingenieur des allgem. Maschinenbaues, mit konstrukt. Fähigkeiten, mögl. m. Sonderkenntn. u. Erfahrg. im Bau von Kreiselpumpen u. Gebläsen, Gewandth. im Verkehr mit der Kundschaft, zum 1. Juli od. früher gesucht. Bewerbungen, mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannheim - Friedrichsfeld. 467

Lehrer(in) i. R. zur Uebernahme einiger Wochenstd. in Deutsch u. Rechnen von hiesiger Privatschule sofort gesucht. Angebote unter Nr. 11 430 an die Geschst.

Kraftfahrer tüchtig u. zuverlässig, und Autobegleiter für sofort od. später gesucht. - Gebr. Graeff, Speditionshaus, Q 3, 15. 12237

Suche einen guten Schneider oder Schneiderin, welche auch Mantel u. Kostüm ändert. Angeb. unt. St 4650 an die Geschäftsstelle.

Mehrere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen gesucht. - Brauerei Habereckl. 9217

Für ein Lager im Neckarhafen, auf dem nachts ab und zu Materialabgabe erfolgen muß, zuverlässiger Mann gesucht. Schlafgelegenheit in Büroraum vorhand. Angeb. unt. Nr. 12 243 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausläufer oder Ausläuferin, die radfahren k., gesucht. Blumenhaus Flora, P 7, 14a. 12164

Tüchtige Weißnäherin zum Ausbessern und Neuanfertigen von Berufswäsche für einige Tage monatl. gesucht. Salon Schmitt, P 7, 14, Laden. 11 424

Schneiderin z. Aendern u. Flicken sofort od. spät. gesucht. Angeb. unt. St 4658 an die Geschäftsst.

Direktrice für Schneider - Atelier, mit besonderen Erfahrungen im Abstecken von Damen - Oberbekleidung, zum baldigen Eintritt von größerem Textilwarengeschäft in Westdeutschland gesucht. Angebote unter Nr. 12 223 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstr. 8, Ruf 223 51, sucht: 1. Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für Jilowo in Südostpreußen — 2. Stenotypistinnen, die die französische Sprache in Wort und Brief beherrschen — 3. Stenotypistinnen für das Reichsgebiet. - Gefl. Eilangebote erbeten an: Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße Nr. 8. 12 234

Großunternehmen der Mannheimer Industrie sucht für eine Verkaufsabteilg. zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene Stenotypistinnen und Kontoristinnen. - Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Nr. 7043 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für unsere Personalabteilung suchen wir eine Kontoristin mit guter Schulbildung, die Stenographie u. Maschinenschreiben beherrscht. Es handelt sich um eine Stelle mit selbständigem Arbeitsgebiet ohne Gehaltsabrechnung. - Schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Dyckerhoff & Widmann K.-G., Hauptverwaltung, Berlin - Wilmersdorf, Mecklenburgische Str. 57. 12235

Gebild. u. intellig. Frau oder Frl. von Buchhandlung in Halbtagsstellung (vormittags) gesucht. - Angeb. unt. Nr. 12 242 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige Frauen zum Eisausfahren gesucht. Beschäftigung nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender Neckarvorlandstr. 31-33. 11632

Zwei Mädchen oder Frauen für Hilfsarbeiten u. leichten Botendienst gesucht für halbe oder ganze Tage. Blumenhaus Flora, P 7, 14a. 12 163

Tüchtige Friseuse in gutes Haus für sofort gesucht (mit Pension) Schönheits-Institut Eug. Faltz, Saargemünd, Westmark, Bahnhofstraße Nr. 9. 12 230

Jüngere Haushilfe in gepflegten Haushalt gesucht. Angebote an: Neuwither, Hockenheim, Karlsruher Straße 23. St4680

Pflichtjahrmädchen für Landhaus in Bayern zum 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. 10 272 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pflichtjahrmädchen aus gut. Hse. gesucht. Marzina, Karl-Ludwig-Straße 14. Vorzustell. Donnerstag und Freitag zwischen 15.00 und 17.00 Uhr. 12 222

Fräulein od. unabhäng. Frau, zuverl'ss., mit Erfahr. im Kochen und Haushaltführung, in vertrauenswürd. Dauerstellung in ruh. Haushalt nach Feudenheim gesucht. Schriftl. Bewerbg. unt. P St 4693 an die Geschäftsst.

Hausangestellte, die selbständig arbeiten kann, in frauenlosen Haushalt zum 1. Mai gesucht. Angeb. unt. Nr. 12 271 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. - Wilhelm Alt, Neckar - Schnellgaststätte, Mittelstr. 20. 12225

Mädchen oder Frau in gepflegten Haushalt tägl. von 8-2 Uhr gesucht. B 7, 7, part. St4580

Zuverläss. Stundenfrau in gepfl. Haushalt gesucht. - Overbeck, Rich.-Wagner-Str. 82. St4697

Monats- od. Stundenfrau gesucht. Vorzusprechen bis 3 Uhr und nach 7 Uhr: Spelzenstraße 9, parterre rechts. 12 263

Putzfrau und erfahr. Hausgehilfin mit guten Zeugn. werden sofort od. spät. ges. G. Weiß, Friedrichsplatz 19, Fernspr. 438 13. 9621

Putzfrauen gesucht für Reinigen von Büros und Gängen. Städt. Amtsgebäude III — L. Wetzel, R 5 Nr. 1. St4647

Aeltere Stütze oder Frau in gepfl. Haush. n. Heidelberg (Sommermonate in Bayern) zu ält. Dame gesucht. Angeb. an Fr. Geheimrat Gottlieb, Heidelberg, Bergstraße 73, Fernspr. 5105. 12229

STELLEN-GESUCHE

Als Korrespondent sucht gewandter, vielseitig gebildeter Kaufmann, korrekt und zuverlässig, Vormittags-Stellung, auch außerhalb M'heims. Angeb. erb. unt. St 4568 an die Geschäftsst.

Suche Vertrauensposten. Kassenbote od. ähnl. Post. Kann auch Heizung mit übernehmen; evtl. auch Hausmeisterstelle. Angeb. unt. St 4675 an die Geschäftsst.

Tücht. Telephonistin, Amts- und Industrietätigkeit, sucht z. 1. 5. Beschäftigung, evtl. halbtags. - Schuler, C 1, 7. 12 227

Stelle als Alleinmädchen sofort gesucht. Angebote unter St 4686 an die Geschäftsstelle d. Bl.

VERMISCHTES

Rundholz-Fuhrlente! Die Abfuhr einer größ. Partie Laubrundholz aus dem Stadtgebiet Mannheim an unser Sägewerk ist zu vergeben. Laschka & Wagemann K.-G., Ruf 211 16. 12 236

Wer fährt die Str. Mhm.-Biebesheim a. Rh. und kann mir ein Herrenschlafzimm. mitnehmen? Ang. unt. St 4677 an die Gesch.

VERMIETUNGEN

6-Zimmer-Wohnung mit Et.-Heiz. RM 145.-, Wespinstr. 8, sofort zu vermieten. - Näh.: Bassler, Wespinstraße 8. 12 226

Bäuerliches Landhaus im Allgäu, 6 Zimm., 5 Betten eingericht., el. Licht, WC, Veranda, 12 Mg. Jagd- u. Fischereibet., zu verm. Aelt. Ehep. mit Bed. bev. Zuschriften unter M E 4461 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München 1, Theatinerstr. 8, I.

Leeres sep. Zimmer sof. zu verm. Näh.: Dürr, Langerötterstr. 22.

Möbl. Doppel-Schlafzi., Wohnzi. mit Schreibt. und Küche, Nähe Zeugh., zu verm; Wäsche muß gestellt werden. Angebote unter St 4668 an die Geschäftsstelle.

MIET-GESUCHE

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum, in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt. Nr. 1343 an die Geschäftsstelle.

Suche schöne 5-Zimm.-Wohnung. Evtl. kann 2-Zimm.-Wohng. in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. St 4691 an die Geschäftsst.

3 Zimmer mit Küche und Bad zu mieten ges., evtl. auch 1- oder 2-Familien-Haus zu kaufen ges. Anzahl. ca. 10 000 RM. Angeb. unt. St 4637 an die Geschäftsst.

Für techn. Angestellten suchen wir 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Mannheim oder Vorort. — Angebote an Chemische Lack- und Farbwerke, Mhm.-Seckenheim, Fernsprecher 473 44. (11 847

Jg. Ehepaar sucht möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer mit Küche u. Bad in sonn. Lage zum 1. Juni für die Dauer des Krieges. Preisang. unt. St 4690 an die Geschäftsst.

Mehrere Schlafstellen oder einfach möblierte Zimmer mit ein oder zwei Betten für Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht. Angebote erb. an Joseph Vögele AG Mannheim, Lohnbüro. 236

Berufst. Frl. sucht per sof. möbl. Zimmer, evtl. auch Vorort. Angebote u. St 4688 an d. Gesch.

Möbl. Zimmer von berufstät. Frl. zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 4699 an die Geschäftsstelle.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 2 Zim. u. Küche, Innenstadt M'heim, Miete RM 25.—, gegen ebensolche od. 3 Zim. u. Küche in M'heim od. L'hafen. Miete bis zu RM 55.—. Angeb. unt. St 4562 an die Geschäftsst.

Schöne, sonn. 2-Zimmer-Wohng. geg. ebensolche zu tauschen ges. Lortzingstr. 41, Beck. St4982

2 kl. Zimm. u. Küche geg. 2 große Zimm. u. Küche zu tausch. ges. Ang. unt. St 4671 an die Gesch.

Mannheim—Krefeld—Düsseldorf! Schöne 3-Zimm.-Wohng., Stadtmitte Mannheim, mit eingericht. Bad u. Warmwasserheizg., wird gegen gleichwertige Wohnung in Krefeld oder Düsseldorf zu tauschen gesucht — Eilangeb. unt. Nr. 12 069 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Tausche 1 Zimmer u. Küche, Mh.-Neckarst.-West, Miete 18,70 M. geg. ebens. od. 2 Zim. u. Küche. Ang. unt. St 4678 an die Gesch.

2 Zimmer und Küche mit Garten, Hühner-, Hasen-, Schweinestall, Rheinau, gegen 2 od. 3 Zimmer u. Küche in Neckarau od. Mhm.-Stadt zu tauschen ges. Angeb. unt. St 4684 an die Geschäftsst.

AUTOMARKT

Tempo-Wagen - Reparatur-Werkstätte, Ersatzteillager A. Blauth, Mannheim, SchwetzingerStr. 156, Sammel-Nr. 243 00. 457

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule. Auto-Zubehör-Geschäft Schwab & Heitzmann, Mannheim. 518

Standard - Lieferwagen, Verkauf und Reparatur, großes Ersatzteillager. - Autohaus Schwind, P 7 18 - Fernspr. 284 74. 439

Limousine 3/15 BMW zu verkauf. Preis nach Schätzwert. Angeb. unt. St 4669 an die Geschäftsst.

Opel-Kapitän-Limousine in allerbestem Zustand u. fast neu bereift, zu verkf., mit 38 000 km. Bausch, Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Str. 88, Fernspr. Nr. 471 37 (gewerbl.) 12 248

Kl. Ford-Personenwagen z. Schätzpreis zu verkaufen. - Thomas, Luisenring 34, part. St4687

TIERMARKT

1 schwarzer Riesenschnauzer mit Stammbaum, 1 Pfeifer u. Salz Mittelschl., guter Rattenfänger, und ein 10 Wochen alter Drahthaar-Fox mit Stammb. zu verkaufen. Hundepflege Bassauer, U 4, 8, Tel. 236 26. 12 269

VERKÄUFE

3 Drahtrösle à M 10.— zu verk. Kayser, M 7, 21. St4661

Kinderwagen M 40.- zu verkauf. Riedfeldstr. 35, 3. St. St4674

Gut erh. Kinderkastenwagen 25.-, K.-Mantel mit Mütze für 1j. 20.- zu verk. Anzusehen 13-16 Uhr Rheinau, Relaisstr. 101, prt. lks.

KAUF-GESUCHE

Pianos und Flügel, gut erhalten, kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12, Fernsprecher 220 16. 22

Gut bereiftes D.- und H.-Fahrrad oder Tandem zu kauf. gesucht. Rupp, B 5, 18. St4673

Couch oder Chaiselongue zu kauf. gesucht. Ditsch, L 4, 4, Fernsprecher Nr. 277 81. St4659

Badewanne, emaill., zu kauf. ges. Stegmüller, B 1, 1. 12 241

Gebr. Wirtschaftsbesteck z. kf. ges. Ballweg, N'au, Friedrichstr. 47.

Gut erh. Eisschrank, kaltes Büfett und Kaffeemaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter St 4682 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Knabenfahrrad für 10jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 12 224 an die Geschäftsst.

Bettcouch od. Chaiselg. zu kf. ges. Ang. unt. St 4681 an die Gesch.

Guterhalt. Gasbackofen zu kaufen ges. Wühler, K 2, 20. St4670

2türr. Kleiderschrank mit Wäschefächern, weiß lack., zu kfn. ges. Karting, Luisenring 27, parterre bei Wellmann. St4651

Karl - May - Bände kauft: Müller, Mittelstraße Nr. 53.

1 Deckbett u. 2 Kissen, gut erh., z. k. ges. Ang. u. St 4692 Gesch.

Servierschürzen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 4686 an die Geschäftsstelle.

Anzug od. Komb., gut erh., sowie gut erh. Staubsauger, 125 V., zu kaufen ges. Preisangebote unt. St 4695 an die Geschäftsstelle.

Anzug, Größe 52-54, große Figur, zu kaufen gesucht. Ange. unt. St 4667 an die Geschäftsstelle.

Kinder-Korbsesselchen f. Fahrrad gesucht. Tel. 444 95. 12 228

Puppenwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. unt. St 4683 an die Gesch.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, 22. April, Vorst. Nr. 210, KdF, Kulturgem. Ludwigshafen: **„Die Macht des Schicksals"** - Oper in vier Akten (9 Bildern) von Giuseppe Verdi. - Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 21.45 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.15 Uhr, Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. - Jeden Sonntag 15.15: Familien-Vorstellung. Vom 16.-30. April: Willy Mehler, der Frankfurter Humorist - Barney & Barney, „die seltsame Tafel" - Viktor Locko, „mögliche Unmöglichkeiten" am hohen Trapez - Orig. Corvin & Co., seriös-komischer Reck-Barren-Akt - Miriam Mahon, akrobatische Tänze - Ridi Maria Grün aus Wien, die beliebte Vortragskünstlerin - Trolli & Meda, springende Kaskateure. — Im Grinzing täglich 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté - Programm mit Kurt Haupt, die Orig.-Menaro-Truppe und weitere Attraktionen.

KONZERTE

Handharmonika-Konzert. Auf Wunsch viel. Volksgenossen wird d. Handharmonika-Konzert, das am Sonntag, dem 19. d. M. stattgefunden hat, am Sonntag, dem 10. Mai d. J., von 16 Uhr bis Ende 18 Uhr im Saale der „Liedertafel", K 2, 32, wiederholt. Handharmonika-Vereinigg. „Rheingold", Mannheim. 12231

TANZSCHULEN

Tanzschule Helm, M 2 Nr. 15b. Anfängerkurs beginnt Montag, 27. April. Anmeldung erbeten Ruf 269 17 und B 6, 14-15. 321

Gymnastik. Kurse für: Erwachs., junge Mädchen und Kinder. - Auskunft unverbindl. 15-18 Uhr b. Stündebeek, N 7, 8. St4666

Schule Stündebeek, N 7, 8, Fernsprecher 230 06. Kurse, Einzelunterricht jederzeit. 218

Tanzschule Knapp, Qu 1 Nr. 2. Neue Kurse beginnen am 4. u. 7. Mai. Anmeldungen erbeten. Ruf Nr. 284 01. 390

Grundstück-u. Kapitalmarkt

2- od. 3-Familien-Haus v. Privat zu kaufen gesucht. R. Frantzky, Mannh., Postfach 63. St4673

Büro- und Lagerräume per sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter U M 6765 an Anzeigen - Frenz, Mannheim, Postfach 57. 12 233

TAUSCH-ANZEIGEN

1 P. neue D.-Wanderschuhe Nr. 39 geg. ebens. Nr. 38 zu tauschen ges. Kayser, M 7, 21. St4660

¾ **Geige, kompl.,** 1 Paar stabile Arbeitsschuhe Nr. 44, 1 Knabenmantel f. 12-15j., 1 P. Schlittsch. mit Stiefel Nr. 42 geg. Ueberseekoffer u. Schließkörbe zu tausch. ges. Ang. u. St 4694 a. d. Gesch.

UNTERRICHT

Berlitz - Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Neue englische, französische und italienische Anfängerkurse ab 1. Mai 1942. Voranmeldung erbeten. 83

Geschäfts-Empfehlungen

Hefe hilft! Dauer-Thalyform für den Sommer, Malzhefe zum Rohessen als Kraft-Ergänzungs- und Heilkost. Packg. RM 1.-. Alleinverkauf: Thalysia - Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim O 2, 2 (am Paradeplatz). 213

Die Buchhaltung nach Vorschrift Ihrer Fachgruppe wird Ihnen leicht gemacht, wenn Sie die Hinz-Durchschreibe-Buchhaltung einführen. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten, der Ihnen auch bei der Umstellung behilflich ist. - Sofortige Lieferung durch Adolf Hoppe, Mannheim, L 14, 4, Fernspr. 208 77. 12279

Bettfedern reinigt: Ferd. Scheer, Holzstr. 9, Fernspr. 423 88. 186

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, M 5, 3, teleph. erreichb. unter Nr. 22958, 22959 u. 22950

Besteck-Einbau in Schubladen u. Silberkasten fertigt Spezialgeschäft M. Böhme, G 7 Nr. 10, Fernsprecher 259 82. 11 920

FILM-THEATER

Alhambra. Täglich 2.30, 4.45 und 7.25 Uhr: **„Brüderlein fein".** Ein Wien-Film der Bavaria mit: Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Karl Skraup, Ferd. Meyerhofer, Fred Liewehr. — Die Presse schreibt: „Dieser Film ist zu einer Herzensfreude und Augenweide geworden. Die Zuschauer zeigten echte Gemütsbewegung und herzliche Heiterkeit". — „Dem Regisseur Hans Thimig gelingt es, uns mehrfach zu Tränen zu rühren". — Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugdl. ab 14 J. zugelassen!

Ufa-Palast. Täglich 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr: Jenny Jugo, Albert Matterstock in: **„Viel Lärm um Nixi".** Ein köstlicher Lustspielfilm, der Entspannung, Lachen und Freude bringt, mit Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoopts. Spielleitg.: Erich Engel. Musik: Giuseppe Becce. - Im Vorspiel: Neueste Deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg. 2. Woche! Ein Riesenerfolg! Ein Film, der alle begeistert! Schon über 25 000 Besucher! Täglich 2.40, 5.00, 7.20: **„Zwei in einer großen Stadt"** - mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels, Käthe Haack. — Geheimnis, Glück und Erfüllung der ersten Liebe zweier junger Menschen unserer Tage. Die Reichshauptstadt gibt den Hintergrund dieses menschlich fesselnden, heiter - besinnlichen Spiels. - Die Wochenschau. - Jugdl. 1. Vorstellg. halbe Preise!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Renate Müller, Gustav Fröhlich, Harry Liedtke, Walter Janssen in **„Liebesleute".** Das Liebesschicksal zweier blutjung. Menschen! Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.45, 5.35 und 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Morgen Donnerstag letzter Tag! Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe: **„Sonntagskinder"** - mit Joh. Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Ursula Deinert, Leo Peukert. Vier Lustspieldarsteller von Format u. eine entzückende Frau spielen die Hauptrollen dieses amüsanten Filmes. Wochenschau: Heimat - Ostfront - Afrika. Beginn: 2.40, 4.50 und 7.25 Uhr. Jugendliche ab 14 J. zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Morgen letzter Tag! - In Wiederaufführung: **„Sensationsprozeß Casilla"** mit Heinrich George, Jutta Freybe, Dagny Servaes, E. Fiedler. - Ein einzigartiger Kriminalfall und seine Lösung, mitreißend dargestellt in einem Ufa-Film von höchster Spannung! — Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Jug. ab 14 J. zugelassen! Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Käthe Haack in dem bezaubernden Lustspielschlager: **„Ich heirate meine Frau" . . . .** Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.50, 6.00 und 7.35 Uhr.

KONDITOREI-KAFFEES

Traubenkuchen von Thraner wird namentlich jetzt stark gewünscht. Durch das Einfrierverfahren ist es uns möglich, den Trauben ihren natürlichen Geschmack zu erhalten, wenn es sich auch nicht vermeiden läßt, daß sich durch das Konservieren ihre Farbe etwas verlieren und nachdunkeln. Darunter leidet aber absolut nicht ihre Qualität. Sicherlich war dies nicht allen Gästen und Kunden bekannt und deshalb wollten wir Sie einmal an dieser Stelle von dieser Tatsache unterrichten. Leider ist auch Traubenkuchen nicht unbeschränkt lieferbar, ab und zu ist aber etwas da, es lohnt sich deshalb, wenn Sie öfters dieserhalb bei uns anfragen. - H. C. Thraner, Konditorei und Kaffee, Mannheim, C 1, 8, Nähe Paradeplatz, Fernsprecher 218 58/59.

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

Weinhaus Hütte, Qu 3, 4, und im Heurigen tägl. Stimmungskonzert.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude"

Nur einmal in Heidelberg

am Sonntag, dem 26. April 1942 nachm. 15.30 Uhr auf dem Meßplatz (bei jedem Wetter)

Riesentodesfahrt

vom Turm der Albertus-Kirche über ein 200 Meter langes Seil zum Meßplatz

Camilla - Mayer - Hochseiltruppe

schönste u. größte Hochseiltruppe der Welt auf 20 m hohem Seil.

Camilla Mayer II, der Welt tollkühnste jugendl. Luftartistin auf 42 m hohem Stahlmast

Rhön-Rad in der Luft in 30 Meter Höhe, die neueste Sensation der Luftartistik.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Wehrmacht u. Schüler - 70 RM. Erwachsene 1.—. An der Tageskasse alle Karten 1.30. - KdF-Vorverkaufsstellen in Mannheim: Plankenhof und Waldhof und durch alle KdF - Dienststellen.

Palmgarten

Zwischen F 3 und F 4

Mittwochs und Donnerstags die beliebten Nachmittags-Vorstellungen mit vollst. Programm

Beginn 16.00 Uhr.

Kunst-Tanz-Schule

Aennie Häns

L 2 11

frühere langjähr. Ballettmeisterin des Nationaltheaters Mannheim nimmt zum Unterrichtsanfang - **2. Mai 1942** - noch Schülerinnen, auch Kinder, an.

Unterricht in tänzerische Körperbildung u. künstlerischer Tanz - Laientanz - Ausbildung für Bühnentanz - Kindertanzgruppe

Anmeldung vom 26. bis 30. April, täglich 2 bis 4 Uhr, **Max-Joseph-Straße 33, II.**

Gemüse

ist notwendig, wird aber oft nicht gut vertragen. In solchen Fällen sollte man das Gemüse zusammen mit „Kufeke" geben. Der Stuhl bleibt dann geregelt.

Durch Schaden wird man arm... Ohne Deckel soll man keinen gefüllten Milchtopf stehen lassen, sonst hat Nachbars Mieze die Freude und die Hausfrau das Nachsehen! Beim Wäschewaschen ist es ähnlich; da haben Sie den Ärger, und der Kalk im harten Wasser stiehlt dem Waschpulver die Waschkraft. Verrühren Sie vorher immer einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel, damit das Wasser weich wird!

MARCHIVUM